

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung“, „Heimatvolk und Heimatlust“, „Die Frau und ihr Heim“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Sport vom Sonntag“ und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt“.

Eigener Radiobeauftrag.
Der Bezugspreis beträgt halbmöndlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.



Meißnerbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenzeile 18 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellenangebote bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Fernsch. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2533, Redaktion Nr. 2063. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 258. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Breitenstraße 22. Reichsbank-Giro-Konto. Volksbank-Konto 41 800.

Nr. 167

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Montag, 21. Juli 1930 (Daniel)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß. 57. Jahrgang

Zum heutigen 21. Juli.

Eupen-Malmedyer an belgische Regierung.

Die Presse Eupen-Malmedys veröffentlicht zum heutigen Nationalfeiertag Belgiens folgenden Aufruf, den wir wegen seiner Bedeutung wörtlich bringen:

„An die belgische Regierung!

An die belgischen Abgeordneten und Senatoren!

Zu wiederholten Malen in den letzten vergangenen Jahren hat die Eupen-Malmedyer Heimatpresse, als berufene Wortführerin der öffentlichen Meinung, in gemeinsamen Kundgebungen ihre Stimme erhoben, um die Regierung, das Parlament und das Volk Belgiens mit eindringlichen Worten darauf hinzuweisen,

daß wir Eupen-Malmedyer und unser Land unter Mißachtung von Recht, Vertrag und Volkswillen belgisch geworden sind;

daß wir das von den heutigen Kulturbildern endlich anerkannte Naturrecht der Selbstbestimmung auch für uns beanspruchen.

Verantwortliche belgische Persönlichkeiten haben auf diese Kundgebungen geantwortet.

Man hat uns gesagt, daß die sog. „Volksbefragung“ von 1920 uns ihre juristischen Folgen vollkommen zu Recht beizubringen und unabänderlich seien.

Man hat sich nicht gekümmert, uns zu versichern, daß wir uns wirtschaftlich bei Belgien besser fänden als bei Deutschland. Man hat uns schließlich zu verstehen gegeben, daß der wirkliche Volkswille in Eupen-Malmedy sich mit dem Inhalt der Presseforderungen nicht decke und daß hinter diesen nur eine kleine Gruppe Unzufriedener stehe.

Daß diese Argumente in keiner Weise stichhaltig sind, dürfte heute klar zu Tage liegen.

Alle Welt weiß, und auch objektiv denkende Belgier geben zu, daß die

Volksbefragung von 1920 eine Komödie

und daher als Voraussetzung für unsere Abtrennung vom Reich unbrauchbar war.

Ueber das wirtschaftliche Argument wäre mancherlei zu sagen. Wir verzichten jedoch darauf aus Achtung vor dem belgischen Volke, das in diesem Jubeljahre seiner Vaterlandsliebe so bereiten Ausdruck gibt. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Zuneigung, kein Vaterland gegen materielle Vorteile zu verleugnen, belgischen Anschauungen entsprechen sollte.

Endlich ist auch die hauptsächlich von belgischen Nationalisten immer wieder vorgebrachte, wenn auch nie bewiesene Behauptung, die Mehrheit unserer Bevölkerung wolle bei Belgien verbleiben, durch die

Wahlen von 1929
überzeugend widerlegt worden.

Die Christliche Volkspartei wie auch die sozialistische Partei (letztere schon im Jahre 1925) gingen in den Wahlkampf mit der Parole: Für Selbstbestimmung und Volksbefragung! Die überwältigende Mehrheit unserer Wähler (85%) gab ihnen die Stimme. Eupen-Malmedy hatte damit erklärt, daß es mit seinem jetzigen politischen Status nicht einverstanden sei!

Wenn daher heute, im Höhepunkt des belgischen Freiheitsjahres, die unterzeichneten Presseorgane erneut an das Gewissen Belgiens appellieren, so können sie mit Recht und Recht sich darauf berufen, daß dies im Namen und im Sinne der überwiegend großen Mehrheit aller Eupen-Malmedyer geschieht.

Wir sind der festen Überzeugung, daß eine

balbige gerechte Lösung der Frage Eupen-Malmedy geeignet ist, den leider noch immer nicht ungetrübten Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland eine entscheidende Wendung zum Besseren zu geben, was für diese beiden Nachbarstaaten, wie auch für unsere geliebte Heimat, von unschätzbarem Wert sein würde.

Durch die Lösung der Frage Eupen-Malmedy beweist Belgien vor aller Welt, daß es ein Land wahrer Freiheit ist, nicht nur der Freiheit einer Mehrheit zur Unterdrückung einer Minderheit.

Eine ungelöste Frage Eupen-Malmedys aber wäre ein ewiger untätiger Sporn auf die belgische Freiheit selbst.

und ihre jährliche Jubiläumstheater. Wir setzen festes Vertrauen auf den Gerechtigkeitsinstinkt der belgischen Regierung und der belgischen Parlamentarier.

Wir vertrauen fest auf die Gerechtigkeit und den Edelmut des Königs der Belgier.

Wir hoffen und vertrauen, daß die

große Erinnerung an die Geburt der eigenen Freiheit im belgischen Volke Verständnis werden wird für den Kampf unseres kleinen Volkes

um Recht und Selbstbestimmung!

Die Arbeit, Eupen.

Eupener Nachrichten, Eupen.

Eupener Zeitung, Eupen.

Der Landbote, Malmedy.

Malmedy-St. Vith Volkszeitung, St. Vith.

Eine unaufschiebbare Notwendigkeit.

Sofortige Durchführung des Sparprogramms.

Besondere Vollmachten
für den Sparkommissar?

Berlin, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Der „Montagsposten“ berichtet, es verlautet, daß der Reichskanzler Brüning und der Reichsfinanzminister Dietrich die Absicht hätten, mit der Durchführung des Sparprogramms, das ursprünglich erst im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden sollte, sofort zu beginnen. Hierbei solle dem Sparkommissar Saemisch ein entscheidender Einfluß eingeräumt werden.

Rechtspartei gescheitert?

Berlin, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Die „Montagspost“ will am Sonntag abend aus beteiligten Kreisen der Rechten erfahren haben, daß die Verhandlungen gescheitert seien, die die Bildung einer großen Rechtsfront zum Ziele hatten. Es erweise sich als unmöglich, diejenigen Gruppen politisch zusammenzufassen, die einst im deutsch-nationalen Lager vereint waren und die unter der Aera Hugenberg abmarschiert sind.

Burgfriede Hitler-Strasser?

Berlin, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Zwischen den beiden nationalsozialistischen Gruppen, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitler-Göbbels) und den revolutionären Nationalisten (Bundrufer-Etto Strasser) sollen, wie eine von der „Welt am Montag“ veröffentlichte Korrespondenzmeldung wissen will, seit gestern Verhandlungen über eine Einigung im Gange sein, die eine gegenseitige Bekämpfung während des Wahlkampfes verhindern soll.

Die Abmachungen sollen unter der Parole „Kein Bruderkampf“ vor der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Eine neue völkische Partei?

Berlin, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Aus Karlsruhe berichtet die „Welt am Montag“, daß sich zwei Versammlungen

von Nationalsozialisten in Mannheim und Heidelberg für Gründung einer „Deutschsozialen Kampfpartei“ ausgesprochen hätten.

Ägypten vor schwere Unruhen?

Sturm auf das ägyptische Parlament?

Große Nervosität.

London, 21. Juli. (Eig. Radiodienst.) Die Blätter melden aus Ägypten, daß für den heutigen Montag in Kairo und Alexandria Unruhen befürchtet werden. Nach „Daily Herald“ beschloß die Regierung Eidsch, die Kundgebung zur Unterstützung des Parlaments zu verhindern, die die Führer des Wafd heute in Kairo veranstalten wollen. Eine Proklamation betont die Absicht der Regierung, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Sowohl die Abgeordneten wie auch die Öffentlichkeit werden vor der erwähnten Kundgebung gewarnt. Truppen sind bereits auf dem Platz neben dem Parlamentsgebäude verammelt.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Alexandrien: In Kairo und Alexandria herrscht Nervosität wegen der für heute geplanten Kundgebungen. Kairo trotzt an allen wichtigen Plätzen von ägyptischen Truppen mit aufgepflanzten Seitengewehren. Offiziere sind in der königlichen Oper in der Nähe des Hauptplatzes untergebracht. Die Regierung beabsichtigt, ihr Kuvertes zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wachen sind an den Bahnhöfen aufgestellt worden und angewiesen, auf jedermann, der den Versuch unternimmt, die Bahnhöfe zu zerstören zu feuern.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Staatsmittel für Auslandsware?

Berlin, 21. Juli. (Privatmeldung.) Wie der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben wird, sind im Rahmen der Osthilfe vergebene Straßenarbeiten in den Kreisen Deutsch-Krone und Flatow-Krojanke, trotz größter deutscher Bemühungen, an ausländische Materialfirmen übergeben worden. Dabei sind deutsche Straßenteere sogar im Ausland begehrt. Statt dessen werden 240 000 Tonnen ausländisches Erdölbitumen im Werte von 15 Millionen Mark aus dem Ausland im deutschen Straßenbau verwendet. Dafür hätte man 450 000 Tonnen deutschen Straßenteers kaufen können.

Danzig protestiert.

Polnische Miswirtschaft mit den Danziger Bahnen.

Danzig, 21. Juli. (Privatmeldung.) Eine neue Danziger Note an Polen führt darüber Beschwerde, daß Polen seiner Pflicht zur ordnungsgemäßen Verwaltung der Danziger Eisenbahn in keiner Weise nachkommt. Auf den drei Betriebsverwaltungen Danzigs sind von 560 Arbeitern 190 entlassen worden, so daß die Arbeiten nicht mehr bewältigt werden können und auf polnischem Gebiet ausgeführt werden! Auf eine gleiche Danziger Beschwerde wegen Benachteiligung des Hafens Gdingen antwortete Polen, daß der Antrag Danzig Polens Souveränität und freie Entwicklung beeinträchtige (der anscheinend Danzig bis zur Ausföhrung zu dienen hat).

Flaggenzwischenfall in Straßburg?

Paris, 21. Juli. (Eig. Radiodienst.) Nach einer im „Petit Journal“ veröffentlichten Meldung aus Straßburg soll die in den französischen Farben gehaltene Ausstattung der Tribüne, auf der der Präfekt des Departements Unteroffizier der Ruderregatta bewohnte, in der Nacht zum Sonntag von Unbekannten heruntergerissen und in den Rhein geworfen worden sein. Die polizeilichen Nachforschungen hätten bisher keine Aufklärung gebracht. Trotzdem wird in der Meldung behauptet, daß die Lat von Matrosen eines im Straßburger Hafen liegenden deutschen Schiffes ausgeführt worden sei (!).

Eisenbahnerstreik in Irland?

London, 21. Juli. (Eig. Radiodienst.) „Daily Express“ berichtet aus Dublin: Der Vollzugsausschuß des Nationalen Verbandes der Eisenbahner hat an die Direktion der Great Southern Railway Gesellschaft ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige und bedingungslose Wiedereinstellung der Arbeiter verlangt wird, die entlassen worden waren, weil sie sich weigerten, Waren zu befördern, die an die irische Omnibus-Gesellschaft adressiert waren. Falls die Direktion dieser Forderung nicht nachkommt, wird mit Generalstreik gedroht.

Stadtverband für Leibesübungen Neuß.

Wichtige Besprechung des Vorstandes mit unseren fußballtreibenden Vereinen heute abend 8 Uhr im „Kessel“. Kesselbergstraße. Alle Vereinsvorstände sind dringend eingeladen. Kein Verein darf fehlen, dem das Interesse des Neußer Fußballsports am Herzen liegt!

Wettervorhersage bis Dienstag abend.

Lebhafte südliche, später westlich drehende Winde, meist starker bewölkt, etwas wärmer, in den nördlichen Teilen des Bezirkes zunehmende Regenneigung. Die gestrigen Temperaturen betragen 22 Grad und 15 Grad.

Hindenburg am befreiten Rhein.

Reichspräsidenten-Reise zur Befreiungsfeier.

Durch die Pfalz und Hessen. — „Ich habe gelernt, meine Pflicht zu tun.“ —
Überall mahnt das Reichshaupt zur Einigkeit.

Hunderttausende jubeln.

Der fahrplanmäßige Schnellzug, mit dem Reichspräsident von Hindenburg in die Pfalz reiste, fuhr Samstagab. von den Klängen des Deutschlandliedes begrüßt, auf dem Speyerer Hauptbahnhof ein. Vorher ist Hindenburg bei einem Aufenthalt in Bruchsal von der badischen Regierung begrüßt worden. In Speyer empfingen Ministerpräsident Dr. Held, Innenminister Dr. Stügel und Oberbürgermeister Leising den mit kirmischen Hochrufen begrüßten Reichspräsidenten. Nach der Begrüßung fuhr der Reichspräsident unter dem Geläute der Kirchenglocken zum Rathaus. In den hieran folgenden Wagen saßen u. a. Reichsminister Dr. Curtius, Landtagspräsident Stang-München, Staatspräsident Dr. Schmitt, der bayerische Staatsminister Dr. Fehr und Vizepräsident Langwerth von Simmern. Auf der Fahrt durch die von der Bevölkerung dicht umsäumten Straßen setzten sich die jubelnden Hochrufe fort. Vor der Protektionstraße begrüßte Landespräsident Dr. Kehler den Reichspräsidenten. Dann ging die Fahrt durch das historische Altpförtchen, die Maximilianstraße entlang zum Dom. An den Türen des Domes stand die katholische Geistlichkeit zum Empfang des Reichspräsidenten, an ihrer Spitze Bischof Dr. Ludwig Sebastian, der den Reichspräsidenten begrüßte.

In Gernersheim wurde der Reichspräsident von Bürgermeister Schmidt mit einer Ansprache begrüßt. Unendlich schwer habe die Stadt gelitten, erklärte Bürgermeister Schmidt, sich aber niemals von der Treue zum Vaterland abbringen lassen. Wenn ihr heute die hohe Ehre zuteil werde, den treuesten deutschen Mann auf der befreiten Heimat Erde begrüßen zu dürfen und ihm die tiefgefühlte Versicherung zum Ausdruck zu bringen, so wolle die Stadt darin den schönsten Lohn für ihre seitherigen Leiden und den Leisten einer besseren Zukunft erblicken. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten. Der Zug fuhr dann nach Speyer weiter.

Im

Rathaus zu Speyer

sprach dann der bayerische Ministerpräsident Held. Es sei traditionelle geworden, daß sich der Kampf um den Rhein in der Pfalz konzentriere. Wieder habe sie sich als der Hort deutscher Treue erwiesen. Dann überbrachte Innenminister Dr. Curtius Grüße und Dank der Reichsregierung. Dr. Curtius gedachte seines Vorgängers Stresemann, der bis zur Erschöpfung seiner Kräfte für die Freiheit des Rheins gekämpft habe. Die Befreiung nannte der Redner eine Last und einen Widerstand. Aus der Befreiung derselben nahm er die Hoffnung, daß die Verständigung Fortschritte mache. Saarpfalz und Saar zeigten aber, daß wir noch nicht am Ende des Weges seien.

Dann sprach der badische Staatspräsident Dr. Schmitt und der Oberbürgermeister. Zum Schluß kam Hindenburg selbst. Aufrecht und stolz, sagte er hier, dürften alle Deutschen am Rhein nach der dunklen Besatzungszeit die Tage der Freiheit grüßen. Fremde Gewalt und Bedrückung habe man überwunden. In tiefer Trauer gedachte er derer, die für die Freiheit ihr Leben ließen. Das Vorbild der Pfalz solle mahnen, das hohe Gut des Vaterlandes über alle Interessen zu stellen und alles Trennende zu überbrücken. Anschließend sprach Hindenburg vom Balkon des Rathauses zur endlosen Menge, die in nicht endenwollender Jubelrufe ausbrach.

Beim Frühstück erwiderte Hindenburg auf den Trinkspruch des Ministerpräsidenten: „Ich habe mich immer bemüht, meine Pflicht zu tun. So bin ich erzogen, und so bleibe ich.“

Beim Besuch im Speyerer Dom sagte Bischof Dr. Sebastian dem Reichspräsidenten, an dieser Stätte hätte große deutsche Kaiser ihr Haupt vor dem Kreuzigt verneigt. Sie erscheine ihm auch geeignet, dem Reichspräsidenten als Staatsoberhaupt die Versicherung tiefer Ergebenheit und unwandelbarer Treue auszusprechen. Der Bischof werde mit dem Volke auch in diesen Tagen den Allmächtigen bitten, daß er Hindenburg, dem Führer des Volkes, die Sorgen des Tages tragen helfe.

Hindenburg dankte in kurzen, freundlichen Worten und sagte dem Bischof:

„Ich hoffe, Gott wird uns weiter helfen. Wir wollen getrost vorwärts sehen und einig zusammenarbeiten.“

Um zwei Uhr nachmittags war Hindenburg auch durch Gelfferichs Vaterstadt gekommen, durch Neustadt a. d. Hardt. Neben Kriegskameraden wurde ihm die Familie des Bruders des so tragisch ums Leben gekommenen Politikers vorgestellt. Großer Jubel herrschte hier wie in Deidesheim, Forst, Wachenheim und Bad Dürkheim, die dann passiert wurden.

In

Ludwigsbafen

bewegte sich schon zwei Stunden vor Ankunft des Reichspräsidenten eine große Menge durch die Straßen. Auf dem Ludwigsplatz erwarteten u. a. 28 Altveternan ihren obersten Kameraden. Das Auto erschien mit halbstündiger Verspätung. Leider wurde die Begrüßungsrede des Bürgermeisters durch eine Regenschauer unterbrochen. Dann fuhr Hindenburg zum Rhein, wo der Dampfer „Hindenburg“ ihn erwartete. Mit Begleitschiffen setzte dieser sich nach Worms in Bewegung. Vorbei an Mannheim ging es mit seinen großen Fabrikanlagen. Näher kommt in breitem Grünland die

Kirmische Stadt Worms.

Man ist in Hessen, und Staatspräsident Amelung begrüßt mit den Behörden das Reichshaupt.

Dann geht es weiter den Rhein hinunter nach

Mainz, wo die Hauptfeier stattfindet.

weil dieser Platz auch die Zentrale der Befreiung war und wohl am meisten von ihr betroffen wurde. Samstagabend um 19,30 Uhr traf das Schiff dort ein. Die Ufer waren von Hunderttausenden besetzt, als Oberbürgermeister Dr. Kuhl den Präsidenten begrüßte. Völlerschiffe und eine Dampferparade begrüßten das Reichshaupt. Flieger machten Parade in der Luft. Der Bischof von Mainz und der Präsident der hessischen Landesregierung machten den Vertreter des Reiches ihre Aufwartung. Um 21,30 Uhr wurde Hindenburg ein Fackelzug dargebracht. Am Sonntag herrschte in Mainz bewegtes Leben. Man schätzte 250 000 Fremde, die aus ganz Hessen nach Mainz kamen. Schon am frühen Morgen waren die Straßen besetzt. Gegen 9 Uhr verließ Hindenburg das frühere großherzogliche Palais, in dem

er wohnte, und nahm am Festgottesdienst in der Christus-Kirche teil. Zum Schluß läuteten alle Glocken der Stadt. Vor der Kirche sang eine vielstimmige Menge das Deutschlandlied, der Reichspräsident blieb auf den Stufen der Kirche stehen und grüßte hinüber. Auch die Katholiken hielten im Dom ein Festhochamt.

Dann fuhr der Reichspräsident etwa eine Stunde durch die Straßen. Um 10¼ Uhr wurde auf dem Schillerplatz das

Befreiungsdenkmal enthüllt.

Innenminister Leuchner hielt eine Ansprache und übergab es der Stadt. Vor dem Denkmal wurde Hindenburg ein Blumenstrauß überreicht, den er am Denkmal niederlegte. Von Mainz landete der Reichslanzier auch ein Telegramm an Frau Stresemann. Reichsbanner und Stahlhelm bildeten mit starken Aufgebots. Später. Das Reichsbanner hielt auf dem Hallesplatz eine Befreiungsfundgebung, in der der hessische Staatspräsident auf die Einmütigkeit der Bevölkerung im besetzten Gebiet während der Notzeit hinwies und Severing erklärte, daß das Reichsbanner nach Zukunftsaufgaben zu lösen habe. Nach der Feier nahm der Reichspräsident den Vorbeimarsch des Reichsbanners entgegen.

In der Stadthalle war sodann die

offizielle Festversammlung.

Der hessische Staatspräsident begrüßte Hindenburg. Dann sprach Reichsaußenminister Dr. Curtius im Namen der Reichsregierung, und Hindenburg betonte in einer Ansprache, daß das was nach langen Jahren des Leidens erreicht worden sei, in erster Linie der

Bevölkerung am Rhein zu verdanken

Eine deutliche Absage.

Der Reichslandbund gegen Eugenber.

Erklärt sich für die agrar- und sozialkonservativen Gruppen. — Gegen Katastrophenspolitik!

Für Schiele.

Berlin, 20. Juli. (Eig. Meldung.) Die vom Reichslandbund herausgegebene „Grüne Wochenschau“ schreibt unter der Überschrift „Die Front der Tat“ u. a.: Ueber die Unzulänglichkeit der unstrittenen Steuererhebung hat der Reichslandbund die Öffentlichkeit seinen Augenblick im Zweifel gelassen. Er hat auch andere Möglichkeiten aufgewiesen, die geeignet waren, der Reichsregierung die notwendige Atempause für die Durchführung einer durchgreifenden Finanzreform im Herbst und die Vollendung der agrarischen Hilfsmassnahmen zu verschaffen. Andererseits gab es für den Reichslandbund keinen Zweifel, daß dem Kabinett Brüning-Schiele die Möglichkeit gesichert werden mußte, insbesondere das Hilfswerk für die Landwirtschaft durchzuführen und seine Auswirkungen sicherzustellen, auch dann, wenn das Kabinett aus eigener Verantwortung eine andere Zwischenlösung zur Sanierung der Finanzen wählte, als die vom Reichslandbund vorgeschlagenen. Entscheidend für den Reichslandbund konnte nur das Endziel sein, die Sanierung von Staat und Wirtschaft. Die Nationalsozialisten und ihre deutschnationalen Gefinnungsverwandten haben sich diesen Erwägungen verschrieben. Damit ist eine Klärung vollzogen, die notwendigerweise kommen mußte. Was jetzt bei den Neuwahlen entscheidet, ist der Konflikt zwischen den Männern der Tat und denjenigen Gruppen, denen lebensferne Ideologien und eigenständige Parteiinteressen wichtiger sind als das große Rettungswerk. Hier gibt es für das deutsche Landvolk kein Zaudern und kein Schwanen. Das im Reichslandbund zusammengeschlossene Landvolk stellt sich entschlossen hinter Hindenburg und die Männer, die, wie Schiele, zum Programm ausschließlich die Tat haben. So wird im Wahlkampf die Front der Aktivisten gegen die Haufen der Negativisten auf der äußersten Rechten wie auf der Linken stehen.

So weit ist es schon in Deutschland!

Die rheinische Sozialdemokratie will der Befreiungsfeier fernbleiben.

Köln, 19. Juli. (Eig. Meldung.) Die „Rhein. Zeitung“ hatte am letzten Mittwoch einen Aufruf des Bezirksvorstandes der Sozialdemokratischen Partei für den Oberrhein veröffentlicht des Inhalts, daß, falls der Reichspräsident den Stahlhelm über die rheinische Arbeiterschaft stellen sollte, jede Beteiligung der Parteigenossen an den Befreiungsfeiern für ihn ausgeschlossen sei.

Nunmehr verbreitet die genannte Zeitung eine Rundgebung desselben Bezirksvorstandes, in der es heißt: Der Stahlhelm hat sich unterworfen und die grundlegenden Forderungen der preussischen Staatsregierung anerkannt. Die unter der ziellosen Führung der sozialdemokratischen Ministerpräsidenten stehende preussische Staatsregierung hat einen sehr erfreulichen Erfolg errungen.

Wenn der Bezirksvorstand trotzdem seinen bisherigen Standpunkt nicht zu ändern vermag, so hat er dafür sehr gewichtige Gründe.

Jede Verhinderung mit dem Stahlhelm, sei es auch rein äußerlich (!), muß scharf abgelehnt werden. Untere Partei kann nicht dort erscheinen, wo auch der Stahlhelm erscheint. Wir sind überzeugt, daß die Volksmassen im Rheinland unter Vorzeichen rückhaltlos billigen. Zugleich aber greifen wir den schon längst bestehenden Plan wieder auf, zu geeigneter Zeit eine besondere Befreiungsfeier zu veranstalten, die mit einer Friedenskundgebung verbunden wird. Die nach Koblenz eingeladenen Vertreter der Sozialdemokratie haben ihre Zusage zurückgezogen. Den in antilich Eigenschaft geladenen Parteigenossen ist die Teilnahme freigestellt.

wäre: Nur enge Geschlossenheit aller Schichten habe die Versuche zur Losrennung vom Mutterlande abzuwehren können. Der Reichspräsident gedachte der Opfer dieser Kämpfe und des Begleiters Gustav Stresemann, der in vaterländischer Pflichterfüllung der Befreiung des Rheinlandes bis zum letzten Atemzug gedient habe und als Opfer dieses Dienstes von uns gegangen sei. Nur das Bewußtsein, eine Gemeinschaft zu sein, habe alle Anschläge auf deutschen Boden aufzuhalten machen können. Möchte, so schloß der Reichspräsident,

sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterlande endlich auch die Einigkeit gesellen!

Vor dem Palais nahm der Reichspräsident später die Fußbügung von 5000 Stahlhelmen entgegen.

Während des Frühstücks umkreiste der inzwischen erschienene „Graf Zeppelin“ mehrfach das Schloß.

Gegen 4 Uhr nachmittags fuhr Hindenburg von Mainz ab, um

Wiesbaden

zu begrüßen. Die Autokolonne traf eine Stunde später dort ein, wo der Reichspräsident preussischen Boden betrat. Vor dem Kurhaus begrüßte der preussische Minister Dr. Baentig mit dem Oberbürgermeister Dr. Krade den Reichspräsidenten. Ein Festakt im Kurhaus schloß sich an. Der Oberbürgermeister überreichte Hindenburg einen Kränze, und dieser trug sich in das goldene Buch der Stadt ein. Sodann wurde das

Festspiel „Deutsch Deutschlands Strom“

von Reichsminister Dr. Rebslow von 2500 Personen aufgeführt, und die Wiesbadener Jugend brachte dem Haupt des Reiches kirmische Fußbügungen dar. Mit dem Reichskommissar Langwerth von Simmern begab sich Hindenburg auf dessen Besitztum nach Elville, wo er die Nacht verbrachte und sich von den Anstrengungen der Fahrt ausruhte.

Anlässlich eines Hindenburg-Staffellaufes des Kreises Mittelrhein der Deutschen Turnerschaft ließ die Stadt Saarbrücken dem Reichspräsidenten eine Postkarte mit der Versicherung ihrer Treue überreichen.

Unangenehm!

„Gebildete“ Kirmel leisten sich eines.

Tübingen, 20. Juli. Neue Studenten, Mitglieder der hiesigen A.D. „Arminia“ standen wegen einer ungemessenen gehässigen Verpötlung der katholischen Kirche vor Gericht. Sie hatten zwei Tage vor der Fronleichnamspzession durch die belebtesten Straßen der Stadt einen Umzug veranstaltet, eine angebliche Fuchsjagd, die eine gemeine Nachahmung der Fronleichnamspzession war. Einer schritt als Mönch unter einem Traghimmel (!), ein Buch in der Hand und daraus nach Art eines liturgischen Textes vorlesend. Andere läuteten mit einer Glocke, trugen eine Laterne und schwenkten eine Konfessionsfahne als Kreuz. Die Angeklagten bestritten, die katholische Fronleichnamspzession verhöhnt zu haben und wollten angeblich nur lust treiben.

Auch der Rektor der Universität, Prof. Dr. Sittmann, und ein Oberreg.-Rat, wählten der fünfständigen Sitzung bei. Der Staatsanwalt betonte zwar, daß eine Nachahmung vorliege, nahm aber an, daß die Angeklagten sich „wahrscheinlich“ der beschimpfenden Natur ihrer Handlung nicht bewußt gewesen seien (?). Der Staatsanwalt beantragte daher wegen „grobe Ungebühr“ 30 Mark Geldstrafe. Die Verteidigung suchte interessanterweise darzulegen, daß der § 166 die Kirche nicht vor Nachahmung, sondern nur vor Beschimpfung schütze!

Das Gericht kam zu einem Freispruch der Täter, da es den Angeklagten fern lag, das religiöse Gefühl der Katholiken zu verletzen oder eine katholische Einrichtung herabzusetzen und ihnen nicht bewußt war, daß ihr Verhalten verhöhnd oder grob beleidigend wirken mußte.

Ein merkwürdiges Urteil, das zu anderen in schroffem Widerspruch steht!

Preussische Verordnung gegen die Verwilderung der politischen Sitten.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Meldung.) Die schon seit längerer Zeit geplante Einschränkung der Erlaubnis von Fieb- und Stichwaffen soll nach Ansicht des preussischen Staatsministeriums in Preußen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf durch Verordnung durchgeführt werden. Die geplante Verordnung sieht vor, daß Fieb- und Stichwaffen, insbesondere Schlagringe, Dolche, Gummiknüttel usw., allgemein nur von besonders hierzu legitimierten Personen in politischen Versammlungen überhaupt nicht getragen werden dürfen. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis geahndet werden.

Wie der „Abend“ erfährt, ist sich das Staatsministerium bereits über den Wortlaut der Verordnung schlüssig geworden. Diese geht jetzt dem ständigen Ausschuss zu, der während der Landtagsvertagung die Rechte der Volksvertretung wahrnimmt. Da die hinter der Regierung stehenden Parteien über eine Mehrheit im ständigen Ausschuss verfügen, so ist kaum zu zweifeln, daß die Grundgedanken der Verordnung im Ausschuss Annahme finden werden. In der vom ständigen Ausschuss gebilligten Form wird dann die Verordnung Gesetzeskraft erlangen.

Einführungslad in Vellen.

Berlin, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Bei dem „Gewerkschaftsfest“, das der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Vellen in der Marl jährlich abhält, ereignete sich gestern Abend ein Unglück, bei dem eine Anzahl Personen teils leicht, teils schwer verletzt wurde. Der Ortsausschuß hatte aus dem Vellener Hafen, einem Stichkanal der Havel, ein Feuerwerk vorsetzen, zu dem sich eine große Anzahl von Zuschauern auf der gegenüberliegenden Seite des Hafens eingefunden hatten. Auf dem Uferbelag eines Kalkwerks hatten sich etwa 100 Personen angesammelt. Durch das Übergewicht der Menschenmenge brach plötzlich das Ufer und ein großer Teil der Zuschauer stürzte in den Kahn. Zwölf Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Sport vom Sonntag

Leichtathletik

Die Westdeutschen in Bochum

Der zweite Tag.
Auch der zweite Tag der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Bochum brachte auf der ganzen Linie recht spannende Kämpfe, die einen durchaus harmonischen Verlauf nahmen. Auch der Besuch war recht ansprechend, damit ein Beweis des erhöhten Interesses für die Leichtathletik. Im Sprintkampf spielte der Kölner Temperte eine überlegene Rolle und siegte mit 6:28,94 Punkten vor Gräbke und Fögelin Münster 08.
Ein scharfes Rennen gab es in der vier mal vierhundert Meterstaffel. Der Kölner Ballspielklub hatte hier das bessere Durchschnittsmaterial zur Stelle und siegte in 3:26,1 Minuten vor Düsseldorf 99 mit 3:26,8.
Die 4 mal 1500 Meter-Staffel war Duisburg 99 nicht zu nehmen. In 17:08,4 Minuten ließen sie den deutschen Sportklub Düsseldorf mit 17:21,5 recht deutlich hinter sich. Schon beim zweiten Wechsel stand ihr Sieg nicht in Frage. Der 10 000 Meter-Lauf war das Rennen eines einzelnen Mannes. Ripp Düsseldorf 99 führte von Anfang bis Schluss und vernichtete seine Gegner Paul-Siegen und Klärnel-Barmen mit 33,08 Minuten auf die nächsten Plätze.

Schwedische Sportspiele

Gänzende deutsche Siege in Stockholm.

Die im Rahmen der internationalen Ausstellung veranstaltete Stockholmer Sportwoche wurde am Sonntag bei schönstem Wetter im vollbesetzten Stadion mit den Leichtathletikwettkämpfen eröffnet. Den deutschen Teilnehmern waren bereits am ersten Tage zwei schöne Erfolge beschieden. Helmuth Körnig gewann den 100-Meterlauf in der Weltrekordzeit von 10,4 Sek. mit fast zwei Metern Vorsprung vor dem Amerikaner Bowen (10,6) und Gilmeyer-Hannover (10,8). Der Charlottenburger Schöfle kam in 11 Sekunden nur auf den fünften Platz.

Die 4 mal 100 Meterstaffel gewann die deutsche Mannschaft in der Besetzung Körnig, Schöfle, Gilmeyer und Büchner in der guten Zeit von 41,8 Sekunden vor Göttingen (42,8) und die durch einen schwedischen Läufer verurteilte amerikanische Mannschaft, die in 43,2 Sek. über den dritten Platz nicht hinauskam.

Den 110 Meter Hürdenlauf gewann der auf seiner Europatournee noch ungeschlagene Amerikaner Anderson in der phänomenalen Zeit von 14,7 Sekunden. Der schwedische Weltmeister Wenström, der seiner Militärdienstpflicht obliegt, ist völlig außer Form und wurde mit 15,2 Sekunden Zweiter. Über 800 Meter lief der Amerikaner Bullwinkle wie seinerzeit bei den internationalen Sportfesten in Berlin ein tatkräftiges Rennen. So kam der Schwede Kraft in 1,55 zu einem sicheren Sieg vor seinen Landsleuten Reuterswärd (1,55,6) und Björk (1,55,8). Im Speerwerfen enttäuschte der ungarische Meister Bela Szepes, der nur 54,78 Meter erreichte. Auch der Wiener Wessely kam nicht in die Entscheidung. Der Sieg fiel an den Norweger Granlie mit der Leistung von 61,80 Meter. Die Wettkämpfe des ersten Tages wurden mit dem Marathonlauf abgeschlossen. Hier siegte der Schwede Johanson in 2:42,39,2 überraschend vor dem in Amerika von Sieg zu Sieg geeilten Finnen Koski, der in 2:44,41,2 sich mit dem zweiten Platz vor dem Schweden Brodel 2:51,04,4 begnügen mußte.

Neuer Weltrekord im 4 mal 100 Meter-Staffel-Laufen für Frauen.

Einen neuen Weltrekord stellte am Sonntag bei den Leichtathletikmeisterschaften von Süddeutschland in Nürnberg die 4 mal 100 Meterstaffel der Damen des Sportvereins 1860 München mit der Mannschaft Keller, Karer, Holzner und Gellius mit 48,3 Sekunden auf. Damit unterboten die Münchener Damen ihre eigene Weltbestleistung von 49 Sekunden um zwei Zehntel Sekunden. Bei der gleichen Veranstaltung konnte Frau Dollinger den von Frau Schmidt-Bremen mit 25,8 Sekunden gehaltenen deutschen Rekord im 200 Meterlauf auf 25,7 Sekunden verbessern.

Ein 19-jähriger springt 1,90 Meter hoch.

Ein Hochspringtalent scheint der westfälische Leichtathlet Hans Simon vom BV 99 Hamm zu sein. Bei den Leichtathletikwettkämpfen der höheren Schulen in Hamm gelang es Simon nach mehrmaligen Versuchen die fabelhafte Höhe von 1,90 Meter zu überspringen.

Leichtathletik-Kampfs Halle-Deipzig. — Zwei mitteldeutsche Rekorde.

Zum zweiten Male fanden sich in Halle am Sonntag die Leichtathletikmeisterschaften von Halle und Leipzig gegenüber, den die Hallenser zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Die Leistungen waren im allgemeinen hervorragend, wurden doch nicht weniger als zwei mitteldeutsche Rekorde aufgestellt, und zwar im Weitsprung von Biebach-Halle mit 7,345 Metern und im Kugelstoßen von Sievert-Halle mit 14,39 Metern.

Radsport

Sawall gewinnt den Großen Befreiungspreis der Rheinlande.

Mit dem Großen Befreiungspreis der Rheinlande hatte die Frankfurter Stadionradrennbahn ihren seit Jahren größten Erfolg zu verzeichnen. Mehr als 12 000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei. Bei den Siehern gab es bedauerlicherweise sehr viele Motordefekte. Im ersten Lauf siegte Sawall, nachdem Kremer durch Motordefekte stark zurückgefallen war. Im zweiten Lauf gab Christmann die einmal gewonnene Führung nicht ab. Unter großer Begeisterung der Zuschauer wehrte er alle Angriffe Sawalls erfolgreich ab.

Möller siegt in Rekordzeit in Paris.

Auf der Pariser Prinzessinnenbahn wurde am Sonntag der Entscheidungslauf um die französische Meisterschaft für Dauerfahrer ausgetragen. Weltmeister Paillard zeigte sich wieder in großer Form und gewann das 100 Kilometer Rennen in der neuen Bahnrekordzeit von 1:22,05,4. Sehr gut hielt sich der frühere Sechstagesfahrer Lacquehaye, der nur 150 Meter zurück in der gleichen Runde mit dem Sieger endete. Eine glänzende Vorstellung gab der deutsche Dauerfahrer Erich Möller-Hannover, der im Großen Sommerpreis über 2 mal 20 Kilometer der Bahnrekord schlug und im Gesamtresultat überlegener Sieger vor Victor Linart-Belgien, Baller-Frankreich, Wynsdaun-Belgien wurde. Im Fliegerkampf gab der französische Weltmeister Michard seinen Landsleuten in zwei Läufen das Nachsehen.

Nadrennen in Hannover.

Bei den Abendradrennen in Hannover siegte im 10. Lauf der Fliegermeisterschaft in Abwesenheit von Engel und Steffes der Hannoveraner Bernhardt vor Knappe und Friede. In den Dauerrennen teilten sich Möller und Kremer in den Erfolge. Möller gewann das Einleitungsrennen über 25 Kilometer gegen Kremer, der dann in der Stunde der Matadore den Spieß umdrehte und mit 66,260 Kilometer vor Möller, Schollenbeck, Meyer und Wipbröder siegte.

Ruhrgau-Meisterschaften in Dortmund.

Der Ruhrgau im VDR ermittelte am Sonntagvormittag in der Dortmunder Westfalenhalle seine diesjährigen Gaumeister im Stredenfahren über 1 und 25 Kilometer sowie im Vierer-Mannschafts-Meisterschaftsrennen über eine deutsche Meile. Der Dortmunder Vöpel, der über 1 Kilometer Meile wurde, mußte im 25 Kilometer-Rennen seinen Landsmann Sagarna den Sieg überlassen, der das gesamte Feld überlieferte. Im Mannschaftsrennen trug Behnke in Dortmund im Alleingang einen wenig erfreulichen Sieg davon.

WAC-Gelrennen

Bullus Sieger bei den Motorrädern.

Unter günstigen äußeren Umständen, bei schönstem Sommerwetter und glänzendem Besuch, veranstaltete am Sonntag auf der Südküste des Nürburgrings der WAC sein traditionelles Rundstreckenrennen für Wagen und Motorräder. Die Kraftwagen und die Wagen hatten auf der 7,8 Kilometer langen Schleife eine Gesamtlänge von 234 Kilometer zurückgelegt, der Kurs der Räder mit Seitenwagen führte über eine Distanz von 208 Kilometern.

Der Start der Motorräder erfolgte schon am Vormittag klassenweise in Abständen von je einer Minute. Zu Beginn des Rennens lagen Jünder und Soenius mit ihren 1 Liter-BMW-Maschinen an der Spitze. Jünder schied bald aus und auch Soenius wurde in der 6. Runde durch einen Sturz zur Aufgabe gezwungen. Der Kölner erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Das in der Halbliterklasse gestartete NSU-Team rückte bald in Front und der Engländer Bullus übernahm vor seinen Fabrikkameraden Rüttchen und Ulmen die Führung. Mit 2:11,40,3 fuhr Bullus die beste Zeit und erzielte mit einem Stundenmittel von 105,9 Kilometern eine glänzende Leistung. Rüttchen fuhr mit der zweitbesten Leistung des Tages von 101,9 Stundenkilometern für NSU einen überlegenen in der 1000 Kubikzentimeter-Klasse heraus.

In der 350er Klasse blieb der Krefelder Heyer auf NSU in 2:30,34 erfolgreich.

In der kleinen Klasse (250 Kubikzentimeter) führte Gist-M. Gladbach seine Ardie in 2:35,25 zum Siege.

Der Meisterschaftslauf für Motorräder mit Seitenwagen brachte infolge der ungenügenden Fahrtechnik der einzelnen Bewerber recht gefährliche Momente. In der Einliterklasse siegte Jaspel-Freiburg (Schlesien) mit einem Stundenmittel von 97,5 Kilometern. Drax-München war auf Norton in der 600 Kubikzentimeter-Klasse mit 91,9 Stundenkilometern der schnellste Fahrer und in der 350er Klasse ging als einziger Teilnehmer Hüller-Feuerbach auf Montgomery-Bap mit 88,4 Kilometern Stundenleistung über die Strecke.

Der Nachmittag war den

Sport- und Rennwagen

vorbehalten. Im Rennen der kleinen Sportwagenklasse spielte der Berliner Günther Burgaller eine überlegene Rolle. Mit mehr als 10 Minuten Vorsprung durchfuhr er als Sieger das Ziel. Hier gab es übrigens einen böse aussehenden Zwischenfall. Der Chryslerwagen des Luxemburger Knottler fing an zu brennen und brannte völlig aus. Der Fahrer konnte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die größere Sport- und Rennwagenklasse fuhr dann in einem Rennen. Der Berliner von Morgen auf Bugatti war seinen Konkurrenten klar überlegen und erzielte den hervorragenden Durchschnitt von über 109 Stundenkilometern. In der kleinen Rennwagenklasse kam Volkhardt-Düsseldorf zum Siege, während Spandau-Nürnberg trotz verschiedener Defekte den Sieg in der stärksten Sportwagenklasse davontrug. In der Klasse bis 750 Kubikzentimeter holte sich Schmitz-Berlin auf BMW und in der 1500 Kubikzentimeter-Klasse der Münchener Dündorf auf Bugatti den Sieg.

Wassersport

Schwimmländerkampf Deutschland-Ungarn.

Bei dem Schwimmländerkampf Deutschland-Ungarn in Dresden konnten die Ungarn am Sonntag auch den zweiten Wettbewerb, die 4 mal 100 Meter Crawl-Staffel, durch das hervorragende Schwimmen von Dr. Barany in sicherer Weise in 4:07,3 gegen die deutsche Staffel in 4:11,3 gewinnen. Die beste Einzelleistung erzielte Europas schnellster Freistilswimmer Dr. Barany mit 59,8 Sek. Ungarn führt somit im Länderkampf mit 2:0.

Der letzte Wettbewerb des Länderkampfes, das Wasserballspiel, gewannen die Ungarn mit 5:3, nachdem sie schon bis zur Pause mit 3:1 die Führung an sich gerissen hatten.

Umicitia Mannheim in Zürich erfolgreich.

Für die Rahmentämpfe der Schweizer Meisterschafts-Regatta auf dem Züricher See hatte bekanntlich auch Deutschlands führender Ruderklub Umicitia Mannheim gemeldet. Die Süddeutschen waren denn auch recht erfolgreich und gewannen beide von ihnen bestrittenen Rennen des Samstags. Im Vierer siegten sie in 7:59,2 Minuten vor Polytechnic AC Zürich (8:09,6), Neptun Konstanz 8:11 und dem DKB Zürich 8:23 Min. Einen schönen Kampf brachte das Achterrennen. Neuf Luzern wolle bei 1500 Meter Umicitia überholen, aber es blieb letztlich bei diesem Versuch. In 6:45 Min. gingen die Mannschaften vor Neuf Luzern 6:54 Min. und Neptun Konstanz 7:23 Min. durch Ziel.

Westdeutschlands zweiter Wasserballtag. — West schlägt Norddeutschland 7:1 (5:0).

Bei der Begegnung in Bochum am Sonntag zeigten die Auserwählten Rheinlands und Westfalens ein fast fehlerloses Spiel, dem die Gäste nicht gewachsen waren. Schon bei der Pause lagen die Westdeutschen mit 5:0 in Führung. Einmal mehr zeigte sich der Duisburger Schneider von der allerbesten Seite. Nach dem Wechsel wurden die Norddeutschen besser, ohne aber das Spielniveau der Westdeutschen in etwa erreichen zu können. Dapper-Barmen und Schlüter-Dortmund konnten je einen Treffer buchen, während der Duisburger Schneider von den sieben Toren des Westens allein 5 auf sein Konto brachte. Ulberich-Bremen warf für den Norden das Chrentor. Leider ereignete sich beim Training zum Runtspringen ein kleiner Unfall, dem die Düsseldorferin Frau Margret Borgs zum Opfer fiel. Unter Wasser erlitt sie einen Aufprall auf dem Boden und mußte verlegt ins Krankenhaus transportiert werden.

Fußball

Die Fußballweltmeisterschaft.

Die Fußballweltmeisterschaft wurde am Samstag in Montevideo mit zwei Spielen fortgesetzt. Argentinien siegte über Mexiko sicher 6:3. Frankreich unterlag gegen Chile zum zweiten Male mit dem knappen Ergebnis von 0:1. Der Sieger in der Gruppe I wird nunmehr am Dienstag in der Begegnung der bisher noch ungeschlagenen Mannschaften von Chile und Argentinien festgesetzt. Frankreich u. Mexiko sind bereits aus dem engeren Wettbewerb um die Fußballweltmeisterschaft ausgeschieden.

Das Nachener Reit-Turnier

Die alte Kaiserstadt steht wieder völlig im Zeichen des großen internationalen Reit- und Springturniers. Überall weisen Plakate und Reklameträger auf das große Ereignis hin und nur der Wettergott hat nun noch sein Teil beizutragen und die Veranstaltung gestaltet sich zu einem vollen Erfolg. Hoffen wir, daß das Wetter sich hält und die erlebte Sonne dem Fest der Nationen beisteht.

Am Samstagvormittag regnete es zwar noch, aber trotz dieser Schwierigkeiten wurden die Leistungsprüfungen der Pferdebahn zu Ende geführt. In den mittleren und schweren Klassen der sechsjährigen und älteren Pferde sah man vorzüglich geschultes Material. Rühler-Turnhagen in Hallenhausen (Hannover) erhielt hier den Preis in der mittleren Klasse, während bei den schweren Pferden das preußische Hauptgestüt in Trarbach den Preis erhielt.

Für den Nachmittag war der Beginn des großen internationalen Turniers angesetzt. Erfreulicherweise zeigte sich verschiedentlich die Sonne und es blieb trocken. Mit erneuter Freude ging man an die Durchführung des Programms, das jedoch nicht zu Ende gebracht werden konnte und infolge der hereinbrechenden Dunkelheit konnten 12 Pferde, die bereits startbereit waren, ihr Penfum nicht mehr absolvieren. Als erste Prüfung des Tages gelangte ein internationales Jagdspringen zur Durchführung, das von 170 Pferden bestritten wurde. Deutschlands Turnierreiter hielten sich bisher recht gut, aber die starke Konkurrenz durch Italien, Schweiz, erlitten einmal mehr im Vordergrund. Die übrigen ausländischen Nationen schnitten dagegen nicht so hervorragend ab.

Dann folgte die Ankunft der Vierecksges, die ein schönes Bild bot. Bei der langen Marathonsfahrt konnte nur ein Pferd das Ziel nicht erreichen. Mit der silbernen Schleife wurde das Schottland-Pony-Gespann ausgezeichnet, das bei dem Erscheinen große Begeisterung hervorrief. Ausgezeichnete Leistungen sah man in der folgenden Dressurprüfung der englischen Damenreitpferde, wo sich besonders Frau Franke hervortat.

Sport in Kürze

Frankreich schlägt Belgien im Tennis-Länderkampf. Der in Antwerpen ausgetragene Tennis-Länderkampf zwischen Frankreich und Belgien wurde von den Franzosen überlegen mit 15:3 Siegen gewonnen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute vor-
mittags 11½ Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeß-
liche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gottfried Krölls
Anna geb. Büchleres
Mitglied des Müttervereins,
nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, im Alter von 75 Jahren, wohl-
vorbereitet durch den häufigen Empfang der hl.
Sakramente und der Tröstungen der kath.
Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Ver-
storbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Büttgen, Neuß, Düsseldorf, Dormagen,
Düren, Schiefbahn, Gladbach-Rheydt, Kleinen-
broich, den 19. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Juli,
vormittags 9½ Uhr vom Trauerhause (Bücherstr. 7)
aus statt. Die feierlichen Exequien werden an-
schließend in der Pfarrkirche zu Büttgen gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche
zu betrachten.

†

Gott der Allmächtige nahm in
seinem unerforschlichen Ratschlusse
heute Nachmittag 4¼ Uhr unsere
innigst geliebte, unvergessliche, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Cousine, die
wohlachtbare

Frau Wwe. Josef Lück
Caroline geb. Ohligschläger,
nach kurzer schwerer Krankheit,
wohlversehen mit den Tröstungen
der röm.-kath. Kirche, im Alter von
71 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme und ein
frommes Gebet für die liebe Ver-
storbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, den 18. Juli 1930.

Die feierlichen Exequien finden
am Dienstag, den 22. Juli, morgens
7¼ Uhr in der St. Quirinus-Kirche
statt. Daran anschließend um 10 Uhr
die Beerdigung vom Sterbehause,
Büchel 19.

Sollte jemand aus Versehen keine
besondere Einladung erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Das Jahrgedächtnis
für meine liebe Gattin und gute Mutter
Frau Gretchen Stübgen
geb. Warten,
findet am Dienstag, den 22. Juli 1930,
morg. 8½ Uhr in der Pfarrkirche St. Marien
statt, wozu freundlichst einladet
Josef Stübgen und Familie.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Reichs-
Gewerbeordnung, in der Fassung der Verord-
nung vom 6. 2. 1919 (RG. Bl. S. 176) über
den Sonntagsschutz im Handelsgewerbe wird außer
den Sonntagen vor Ostern und Pfingsten für
das Jahr 1930 noch an nachstehenden Sonnta-
gen ein erhöhter Geschäftsvorkehr von 11
bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr zugelassen:
„Am 5. Oktober, am Sonntag vor Aller-
heiligen und an den beiden letzten Sonnta-
gen vor Weihnachten“.

Neuß, den 17. Juli 1930.

Die Polizeiverwaltung,
Der Oberbürgermeister,
H. v. Ziehm.

Spare!
bei der städtischen Sparkasse, Neuß
Markt Nr. 12 — Krefelderstrasse Nr. 15

Für die Namenstage
das schönste und prak-
tischste Geschenk ist ein
solches in Leder, wie:

**Damentaschen,
Lederkoffer,
Maniküre,
Necessaires,
Nähkästen,
Portemonnaies,
Brief- und
Zigarrentaschen etc.**

Preise sind bedeutend
heruntergesetzt.

Chr. Pet. Adolphs, Neuß
Krefelderstrasse 64 — Krefelderstrasse 64

**Für die
Namenstage!**

Schirme - Stöcke - Hüte
Hans Laues
Schirmfabrikation, Krefelderstr. 11

+ Krebs u. Lupus +
Heinrich Abram, Krefeld
Sprechstunden:
Neuss, Jülicherstrasse 15.
Jeden Dienstag von 2½ - 7 Uhr.
**Homöopathie, Naturheilkunde,
Augendiagnose**
Erfolgreiche Behandlung schwerer, be-
sonders chronischer Erkrankungen, ins-
besondere Magen-, Darm- u. Leberleiden,
Gallensteine, Nervenleiden, Ischias, Flech-
ten jeder Art, Nierens- und Blasenleiden,
Herzleiden, Tuberkulose, offene Beine,
Lähmungen, Gicht und Rheuma usw. usw.

Untersuchung Mk. 3.-

Kaiser-Natron
darf in keiner Küche fehlen.
Macht die Speisen leicht verdaulich.
Zur Bereitung erfrischender Brause-
Limonade. Nur in grüner Original-Pak-
kung, niemals lose, in den meisten
Geschäften, Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (3-54)

Lev Grief !!
„Hesse alt war e Paar neu Schöner“ !!
„O nää, do kann ich mir beim Jacob o
Paar Sohle dreb klefote“.

**Damensohlen 2.00 Mk.,
Herrenohlen 2.50 Mk.,
Nur prima Kernleder!**
Holzabätze in allen Farben fertig aufge-
macht 2 Mark. Schuhe färben 2 Mark.
Schnellfabrik Jacob, Kapitelstr. 26.

Jeder wird voll Freude sagen:
„Das sind Sohlen, die sich tragen!“
Carl Kammerich u. Sohn.
Neuss, Niederwallstr. 33.
Schuhmacherbedarf. — Sohlenschnitt

**Stellen-
Markt.**
Jung, tüchtiger
Mecher-Gefelle
gehört auf gut. Be-
nütze, sucht Stellung.
Angeb. unt. No.
3 59 an die Ex-
pedit. d. Blatt.

**Mädchen, 18 J., in all-
Gansarbeit, erf., sucht
Stelle. Off. unt. No.
3 59 an die Ex-
pedit. d. Blatt.**

**Sauberes
Mädchen**
für kleinen Geschäfts-
haushalt sofort gel.
Jülicherstr. 32.

**Nur für
Inland**
ca. 8000 Stück be-
sonders fröhliches und
feinblühendes Spezial-
gewebe (weiße Meli-
sade), belies amerit.
Mehrmal für nur

78 Pfg. per Stück.
Borstlich geeignet
für Bettdecken, Bett-
decken, Jagardinen
u. u. u. Daher größte
Erparnis und Mü-
he garant. Ein
Seiden- u. Satin-
Seiden direkt an
Fabrik, nicht unter
10 Stk. Bei 30 Stk.
Porto u. Verpackung
frei.

„Hollens“ Textil-Ver-
band, Lübeck,
Bahmstraße 14.

**Schreibe
deutlich**
bei Aufgabe von
Inschriften.
Insbesondere
Namen,
Wohnort
und Straße.

Für Fehler, die in-
folge undeutlich ge-
schriebenen Manu-
skripts stehen
übernehmen wir
keinerlei
Verantwortung.
Neuß-
Grevenbroicher
Zeitung.

Mod. Plüffees
Schnell, laub, billig.
Anfertigen von
Stoffhüllen.
Noß, Neuß,
Niederstr. 18.
Anfertigen von
Spigen u. Einlagen.
Runkelhofen.

P. J. Euler, Neuss, Josefstr. 21.
Homöopathie — Naturheilkunde — Bestrahlung.
Sprechstunden jeden Dienstag und Donnerstag 15-18 Uhr.

Man geht zu
Die beste Stunde zum
Einkauf ist wieder da!
Heute beginnt der grosse
**Saison-
Ausverkauf.**
Sie versäumen etwas, wenn
Sie die günstigste Einkaufs-
gelegenheit des ganzen
Jahres nicht wahrnehmen.

Adolph Hiltz
Grevenbroich Steinweg

Statt Herrenjohlen 2.80. Damenjohlen 2.30.
Kinderjohlen je nach Größe.
Badm. Bedienung. Farben 1.50.
67 Bergheimerstr. 74.

ca. 20 000
Kaffee-Säde
aus hartem Gersten-
form-Handdruckstoff,
unzerstörbar, unge-
nährt u. unbedeutend,
ganz billig
Jeder Kaffeesack ent-
hält 2 g. Handtücher.
Preis p. Sa. 68 Pfg.
Abgabe nicht unter
10 Stück, bei 30
Stück franco. Versand
per Nachnahme ohne
Zuschlag. Bei Nicht-
entnahme des Geldes
zurück.
„Hollens“ Textil-Ver-
band, Lübeck,
Bahmstraße 14.

Tel. 4192
Friedrichsbergstr.
Krefelderstr. 8.

**Billiges
Sonder-Angebot**
Die bekannten Qualitätswaren
zu besonders billigen Preisen!

**300 Steppdecken und
Daunendecken**
nur fehlerfreie Ware, zu weit
herabgesetzten Preisen!

Paradies-Steppdecken mit Satin 20.-, 17.-, 14.-, 11.50
Paradies-Damast-Steppdecken in aparten Farben 43.-, 29.-, 25.-, 23.-
Paradies-Daunendecken prima Satin 85.-, 68.-, 59.-
Paradies-Daunendecken K'seide 123.-, 108.-, 88.-

Ein Posten Steppdecken u. Kinderwagen-Decken
mit kleinen Schönheitsfehlern und leicht angestaubt
zu ganz besonders billigen Preisen

Bettstellen 90/190, Zugfederboden 33.-, 27.50, 25.50, 22.-, 19.75, 18.-
Bettstellen 90/190, Sprungfederboden 60.-, 57.50, 53.-, 45.-, 41.-
Polstermatratzen für große Betten . . . ab RM. 29.-
Paradies-Unterbetten für große Betten . . . ab RM. 14.-
ferner empfehlen wir:
Kinder-Bettstellen in Eisen und Holz sowie sämtliche Einlagen
zu ebenfalls sehr ermäßigten Preisen.

**Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn A.-G.**
Düsseldorf, Grabenstraße 25 m892*

Ware ist lebendig!
Beobachten Sie, wie ein tüchtiger Verkäufer
Ware anbietet? Welche Worte er erfindet,
um die Schönheit gerade dieser Ware zu
beschreiben, immer neue gute Momente
herauszuschälen?
Sprechen Sie auch so überzeugend in Ihren
Anzeigen?

Erste Neußer Generalversammlung.

Schützenfest auch in diesem Jahre!

Ueberfüllte Tagung. — Man gedenkt der Rheinlanddrängung. — Große Änderungen im Programm. — Kartenbeiträge bleiben.

Die erste Generalversammlung des Neußer Bürgerfchützenvereins, die Samstagabend in den Sälen der Bürgergesellschaft tagte, wurde in diesem Jahre mit größerer Spannung als früher erwartet. Diesmal war die obligate Frage mehr als eine Formsache. Seit Wochen hat man sie erörtert, ob das Fest stattfinden könne. Auch das Komitee zeigte durch die Vorberatungen, daß es durchaus die Frage offen ließ, ob das Fest stattfinden könne. Zwar waren, wie sich nachher herausstellte, die Plakate bereits fertig, aber diese Luftkosten hätten sich verschmerzen lassen. Es scheint eben keine Generalversammlung und keinen Neußer Bürgerfchützen zu geben, der „Nein“ sagt. Erst recht nicht seit der Zeit, da die Befragung mit ihren Verständlichkeitsfragen und Redelstücken dem Neußer Heimatfest Hindernisse zu bereiten suchte. Sie sagten also einhellig und mit Begeisterung auch in diesem Jahre ja. Sie durften es, nachdem durch alle Darlegungen und das, was man schon von einzelnen Zügen hörte, die Rücksicht auf ein besonders würdiges Auftreten, Ersparnisse und Fürsorge

für die erwerbslosen Mitglieder klangen.

Nach schneidigen Eröffnungsmärschen der Kapelle Sprenger erschien das Komitee in der gewohnten Aufmachung. Herr C. Thymwissen begrüßte die Mitbürger und Kameraden und gab der Freude über den überfüllten Saal Ausdruck. Das Komitee habe ihn wieder zum ersten und Herrn P. Marx zum zweiten Vorstehenden gemacht und das Amt des Kassens- und Schriftführers wiederum Herrn Jnhoffen übertragen. Man habe eine Reihe Sitzungen hinter sich und das Komitee sei sich durchaus des Ernstes der Frage bewußt, ob in diesem Jahre trotz der schweren Zeit das Heimat- und Schützenfest gefeiert werden solle.

Zur Eröffnung sang man erst ein Kirmesliedchen, worauf Herr M. Kreuels die traditionelle Frage einleitete. Das letzte Jahr habe wohl allen mehr oder weniger Enttäuschungen gebracht. Diese Tatsache habe das Komitee ernsthaft ins Auge gefaßt, als die Zeit herankam. Zunächst dürfe man mit Freude feststellen, daß der

letzte feindliche Soldat das Rheinland verlassen

habe. Unser allverehrter Reichspräsident habe heute die Reise an den Rhein angetreten, um die Verehrten zu begrüßen. Wir rufen ihm von hier unseren Gruß der Guldigung entgegen. Er ist in Not und Freude der Mann, zu dem wir aufblicken. In diesem Sinne wolle man entscheiden, ob man sich zum Heimatfest entschließen könne. Es sei ja nicht irgend ein beliebiges Vergnügen, sondern ein Fest der Freude und des Ausgleichs. Gerade heute komme in ihm die Heimat- und Vaterlandsgemeinschaft zum Ausdruck. Es sei ein Fest, das einmal alle Bürger umfasse und uns kurze Tage der Freude beschere.

Man wolle es aber, wenn, so

schlicht und einfach feiern.

der Zeit angepaßt. Alle sollten sich dabei gegenseitig unterstützen, damit kein betrüblicher Schatten auf die Freude falle. Das Komitee baue auf die Kameradschaft der einzelnen Züge und Gruppen. Selbstverständlich sei, daß die Neußer Geschäftsleute einen Entschluß, das Fest feiern, auch damit es in der wirtschaftlich schwierigen Zeit Besucher, Geld und Umsatz nach Neuß bringe, damit anerkennen, daß sie

reflos sich als passive Mitglieder eintragen und so die Möglichkeit geben, hätten auf der anderen Seite auszugleichen. Das Fest müsse so sein, daß alle mit Zufriedenheit darauf zurückblicken könnten. Redner appellierte, wenn sie ja sagten, an alle Teilnehmer, allenfalls die Schützen feiern zu unterlassen, die nichts mit dem Heimatfest zu tun haben und es herabschoben.

Es war nach allem klar, daß die Frage des Redners, ob auch in diesem Jahre... in der südlichen stürmischen Art bejaht wurde. Unter großem Beifall erschienen auf der Bühne die Plakate der Kirmes 1930, und Herr Kreuels brachte das übliche Hoch auf das Fest aus.

Herr Thymwissen sagte ein dreifaches Hoch auf Hindenburg an, und stehend bekräftigten die Bürgerfchützen mit dem Gesang des Nationalhymnen ihre Verbundenheit mit dem Ideen des Vaterlandes.

Herr Jnhoffen berichtete über die

Vorarbeiten.

Am nächsten Samstag sei die zweite General- und erste Festversammlung mit der Stadtverwaltung. Am 2. August ist die dritte Generalversammlung mit Wahl der Korpsführer. Am 9. August findet die vierte Generalversammlung und zweite Festversammlung statt, verbunden mit Königschützenabend. Der 16. August ist frei. Am 23. August wird das Fest eröffnet.

Dieser Tage gehen die Herren Oles und Bierich um, die passiven Mitglieder zu sammeln. Es werde der dringende Appell an alle Neußer gerichtet, doch das Fest nach Kräften als passive Mitglieder auszustatten. Der Beitrag solle, wie bisher, bleiben:

8 Mark für die Aktiven, 10 Mark für Passive.

Die Wirtschaft im Hauptzelt, für welche sich mehrere Kesseltanten gemeldet hätten, werde in nächster Zeit vergeben. Das Büro des Komitees ist, wie immer, in der Bank für Handwerk und Gewerbe, in den letzten 14 Tagen vor dem Fest täglich geöffnet.

Nach weiteren Kirmesliedchen und Musikstücken der Sprengerischen Kapelle gab Herr Peter Marx das

Programm der Festtage

bekannt, das sich teilweise sehr verändert hat. Es soll erprobt werden, welche Änderungen sich für dauernd bewähren.

Samstag mittag Donner der städtischen Geschütze, Fahnenhissen, 6 Uhr nachmittags Umzug der Tambourkorps, 8 Uhr Fackelzug, 10 Uhr letzte Generalversammlung.

Sonntag in der Frühe Weckruf, 9 Uhr feierliches Hochamt, 8.30 Uhr holen die Chargierten die Fahnen am Rathaus ab. Das Antreten der Korps findet diesmal offiziell 11 Uhr beim Oberst statt, wo auch die Fahnen sind.

Bereits 11 1/2 Uhr ist die Sonntagsparade. Nachmittags pünktlich 3 Uhr Antreten der Korps, 3 1/2 Uhr ist das Regiment auf dem Marktplatz. Dann Festzug zum Schützenzelt, wo das Stelen-, Preisvogel- und Scheibenschießen beginnt. Bereits am Sonntag wird der Ehrenschieß für den Herrn Reichspräsidenten abgegeben und werden die Wände des Königsvogels geschossen. Ringstechen, Belustigungen — wieder unter freier Leitung der Herren des K. L. S. V., Konzert auf dem Schützenplatz, 8 Uhr abends Rückmarsch zur Stadt und 9 Uhr im Fest Ball der Grenadiere. Montag abends, 11—12 Uhr große Nachschau, 2 1/2 Uhr Antreten des Regiments auf dem Markt, Festzug durch die Stadt, Fortsetzung und Beendigung des Preis- und Königsvogelschießens, Flach- und Trabrennen pp.

Der Königschuh fällt also schon Montag!

Dann Proklamation des Königs und Siegers. Abends ist Festzug und Ehrenbegleitung des Königs und Siegers, nicht zur Wohnung (um allen Teilen Luftkosten zu ersparen), sondern zum Rathaus. Abends 8 Uhr ist im Fest Jägerball. Dienstag abends, um 9 Uhr Scheibenschießen am

Große Tage für die Kolpingsidee.

Kolpingsföhne aller Welt in Köln.

Einweihung des Zentralhauses. — Begrüßungsabend und Generalversammlung. — Alle deutschen Jungen klingen. — „Die internationale Aufgabe des Gefellenvereins“.

Schon seit der Morgenfrühe des Donnerstag war es im neuen Zentralhaus des Gefellenvereins zu Köln lebendig. Der letzte Schiffs wurde diesem prachtvollen neuen Heim aufgestellt. Die gegenüberliegende Minoritenkirche wies schon innen und außen vollen Festeschaum auf. Das Grab Kolpings, zu dem jeder Kolpingsgefell, der nach Köln kommt, seinen ersten Gang nimmt, war fast keinen Augenblick leer.

Der Begrüßungsabend.

Die Familie der Landsmannschaften und Nationen.

Allein schon das geradezu freundschaftliche Zusammensein von Gefellchen und Vätern gab dem Begrüßungsabend eine herzliche Wärme. Generalpräses Hr. Hürth wußte in überaus gültiger, fast humorvoller Art die unsichtbaren Familienabende hervortreten zu lassen. Vollends die verschiedenen Landsmannschaften und Nationalitäten untereinander und miteinander im brüderlichen Du: das ist ein erfrischender Anblick Tagungen, zu denen Menschen aus allen Gauen zusammenströmen, haben immer einen eigenen Reiz. Hier kam die mächtigste Kraft der Handwerkerart hinzu und gab den einzelnen Dialekten und Stammeseigentümlichkeiten eine wirksame Unterbrechung.

Mitten in das lebhaft Treiben schaute der ernste, wichtige Kopf Adolf Kolpings, umrahmt von grünem Laubwerk und frischen Blumen — so recht ein Symbol für die immergrüne Gemeinschaft, die der katholische Gefellenverein nun schon seit Generationen um Hunderttausende von Menschen schlingt.

Mit frischem Lied setzte der Abend ein. Der Generalpräses, Hr. Theodor Hürth, hielt darauf die Eröffnungsrede. Er sagte, die Kolpingsfamilie habe ihren großen Familien-Tag, zu dem man aus allen Teilen der Welt gekommen sei. Herzlich begrüßte der Generalpräses alle Gäste, Präses und Kolpingsföhne. Man habe nur eine Kolpingsfamilie. Mag das einzelne Glied in den Grenzen des Deutschen Reiches wohnen, in Österreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Südamerika, es sei Glied einer großen Familie. Wenn aus dem Internationalen Gefellenverein in Wien das Kolpingsprogramm auf die drei großen Stichworte: Familie, Demokratie und Völkerrfriede gebracht hat, so wolle man mit dem Familiengedanken im eigenen Kreis an erster Stelle aufrichtigen Ernst machen. Es erfolgte die Begrüßung der verschiedenen Länder und ihrer Vertreter. Der Beifall, mit dem nicht gefahrt wurde, nahm stürmische Form an bei der Begrüßung der Südtiroler, Eupener und des südamerikanischen Vertreters. U. a. folgten begrüßt werden: Zentralpräses Dr. Kitzling (Schweiz), Zentralsekretär Prälat Pinter (Budapest), Zentralpräses Redtke (Danzig), Zentralpräses Platter (Südtirol), Zentralsekretär Schneider (Wien), Zentralpräses Schmets (Eupen), Präses Boonelaamp (Amsterdam), Landespräses Westner (München), Zentralsekretär Oswald (Crada Mare), Franz Klingebiel (Heiligenstadt), Präses Maier (Linz), Ditzeljanenior Firmer (Breslau), Florke (Kastrow), Senior Benkert (Danzig), Präses P. Meinolf Voss (Sao Paulo), Landessekretär Paul (Tschechoslowakei), P. Siebers S. J. (Berlin), Professor Prachtl, M. d. R. (Regensburg). Besonders wurde das 90jährige Mitglied Herr Mandelach aus Niederlahnstein begrüßt, der noch von Adolf Kolping aufgenommen wurde. Die Demokratie der Familie und auch ein echter Völkerrfriede leuchte aus der Versammlung entgegen. Mit stolzer Freude stellte der Redner fest, daß der katholische Gefellenverein die einzige katholische internationale und internationale Vereinigung der reiferen männlichen Jugend des werktätigen Volkes ist. So wollen wir arbeiten an der Zukunft der Jugend. Dann sprachen als Vertreter ihrer Länder die oben genannten Persönlichkeiten. Der Südtiroler, der von der Kölner Sätte in Meran kam, sprach von der stillen Gut ihrer Liebe zur Kolpingsfamilie, allen äußeren, brüderlichen Hem-

Scheibendamm, Begleitung des Scheibenkönigs, 11—12 Uhr Morgenmusik, 2 1/2 Uhr Antreten auf dem Marktplatz, 3 Uhr Festzug, Wiederaufnahme des Preischießens bis Abends 9 1/2 Uhr Umzug. In der Bürgergesellschaft

Dienstag Königsfröndung, Festrede und Cour.

Königsball, im Fest allgemeiner Bürgerfchützenball. Die Fahnen werden abends ins Rathaus gebracht. Auf der ersten Festversammlung singt der Männergesangsverein „Novella“, auf der zweiten der M. G. V. „Cäcilia“.

Herr Marx schloß mit einem ernsten Appell seinerseits. Man feiere das Fest nicht, um ein Fest zu feiern, sondern

aus Heimatliebe und um der alten Traditionen willen.

Alle diejenigen, welche die große Freude gehabt hätten, den wunderschönen Heimatabend des Neußer Jägerkorps mitzumachen, seien noch hingerissen von den tiefstehenden Darlegungen des Herrn Karl Kreiner, der aus seinem Neußer Herzen über das tiefere Fundament und die höheren Grundzüge dieses Festes gesprochen habe. Es sei der

schönste Ausblick zum Schützenfest gewesen, den er erlebt habe.

Auch von dieser Stelle aus sage er Herrn Kreiner für seine Darlegungen herzlichen Dank. Wenn es auch eine schwere Zeit sei, wolle man dokumentieren, daß man voll und ganz Neußer und der Heimat ergeben sei. An den Tagen sei man eine große Familie. Warum könnte das Gefühl nicht über das Jahr bleiben, weshalb die gegenseitige Bekämpfung? Mit einem letzten Ausruf, das Fest einig und würdig zu feiern, schloß der Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Darlegungen. Ein Hoch noch auf den Bürgerfchützenverein, ein Nicken noch, und unter den Klängen von „Preußens Gloria“ verließen die Schützen den Saal, unterwegs noch manche Kirmesfrage besprechend.

mungen zum Trost. Der Schweizer wußte ein ganzes Füllhorn von Sprachbildern auszusprechen. Der Ungar offenbarte die Wärme und Großartigkeit des Familiengedankens. Der Rumäne konnte von dem üppigen Wachstum der Kolpingsgemeinden seines Landes berichten. Der Holländer, Belgier, Tschechoslowake, sie sprachen von ihren Sorgen und Erfolgen, Schwierigkeiten und Hoffnungen. Der Brasilianer sprach vom blühenden Kolpingsleben jenseits des Ozeans im Land, das unter dem Kreuz des Südens steht. Der Wiener sprach von dem neuwachsenden religiösen Leben seiner Stadt. Der Däniger rief ein mutiges „Jungens, host fast“ in die Versammlung zum Zeichen, daß Dänigs Gefellen allem feindlichen Anprall widerstehen wollen. Schließlich wußten der Münchener und Berliner frohen Optimismus zu verkünden. Der Bayer pries das freie, offene Wort im Gefellenverein, und der von der Reichshauptstadt sang ein Lob auf das katholische Land, das so viele aufrechte katholische Jungmänner Berlin zuführe. Prälat Hürth wußte den besonderen Ton jeder einzelnen Rede zu erwidern. Das machtvolle Bannerlied schloß diesen inhaltsreichen, frohen Begrüßungsabend.

Die Generalversammlung.

Die Morgenfrühe des Freitag sah die Kolpingsfamilie in der Minoritenkirche zum feierlichen Hitthochamt vereint, das Hochw. Rektor Dahl (Düsseldorf) am Kolpingsgrab zelebrierte und eine Ansprache damit verband.

Um 10 Uhr begann sodann die Generalversammlung, die Hr. Hürth mit einer herzlichen Ansprache eröffnete. Er berief in den Vorstand der Generalversammlung Zentralpräses Kitzling (Kuzen), Landtagsabg. Prachtl (Regensburg), Bezirkssekretär Tark (Freiburg), als Schriftführer: Zentralsekretär Dr. Paul Oswald (Rumänien), Präses Boonelaamp (Haag), Ditzeljanenior Ruz (Basel).

Dann gab Generalsekretär Dr. Rattermann einen umfassenden Tätigkeitsbericht. Er wies vor allem auf das Erhalten der Einheit hin, das im Siegeszug des K.-Banners und in der Errichtung der neuen Zentrale seinen sinnfälligen Ausdruck gefunden habe.

Der Gefellenverein habe stets am Gedanken der Erziehung festgehalten, auch als die Wogen der Jugendbewegung hochgingen. Die ehemals „bewegte“ Jugend sei aber heute in andere Extreme gefallen, in den blinden Gehorsam, in die geistige Einsamkeit. Für uns war und ist Erziehung nichts anderes als Hilfe zur Selbstständigkeit. Darum sehe er die wichtigste Aufgabe der heutigen Jugendführung darin, die frische Kraft der Jugend zu bewahren vor Selbstentmannung und geistiger Verarmung. Man wolle, nachdem man in den gährenden Jahren nach dem Kriege objektive Norm, Tradition und Autorität betont haben, heute ebenso stark betonen die Freiheit, die Selbstverantwortung und die Tat. Jungbörner, Quäbörner, Kreuzfahrer, kommt zum Gefellenverein! Bringt mit: aufgeschlossenen frohen Jugendgeist. Der Gefellenverein wird euch eine Form bieten, an der ihr euch selbst formen könnt zu ganzen Menschen! Als selbstständige Bewegung rechtfertige Dr. Rattermann sodann den Gefellenverein durch die Kraft der Kolpingschen Pädagogik, die vom Leben ausgehe.

Vor allem tut not die Erhebung der Arbeit. Darum sei berufliche Bildung Aufgabe auch der Freizeit. Wenn der Gefellenverein mit allen Kräften an der beruflichen Bildung der Mitglieder trotz Berufs- und Fachschulen arbeite, so tue er dies, weil die berufliche Bildung Ausgangspunkt der Erziehung sei. Wir wissen, daß das Handwerk sich mehrt und nicht zurückgeht. Wir freuen uns, wenn es auch durch unsere Einwirkung gelingt, tüchtige Meister, Obermeister und Führer des Handwerks heranzubilden. Aber wenn alle Lehrlinge und Gefellen heute Meister würden, welche fürstbare Meisterproletariat würde dann heranwachsen! Wir haben damit zu rechnen, daß für den größten Teil unserer Mitglieder

das Gesellendasein kein vorübergehender Zustand, sondern ein Lebensschicksal ist. Wir sagen deshalb auch ein kräftiges Ja zur gewerkschaftlichen Organisation und auch zur politischen Einflussnahme der Arbeiter.

Mit einem hinreißenden Bekenntnis des Glaubens an die Zukunft schloß Dr. Rattermann sein Referat.

Der zweite Tag der 19. Generalversammlung des kathol. Gesellenvereins begann mit einem feierlichen Seelenamt für die verstorbenen Präses und Mitglieder in der Minoritenkirche. Um 9 Uhr fanden sich dann die etwa 500 erschienenen Vertreter aller Herren Länder im Kolpinghaus zusammen. Generalsekretär Dr. H. Rattermann hielt einen Vortrag über das Thema: „Die internationale Aufgabe des Gesellenvereins.“ Grundlage seiner Ausführungen war das neue Weltbild, die Beziehungen der Menschen untereinander als Gesamtheit ungeachtet der Nation oder des Stammes, eine gerade dem Katholizismus eigentümliche Erscheinungsform. Wer in einer solchen Lage das Christentum zu sehr an nationale Denkgewohnheiten, Vorstellungen und Gebrauche bindet, der verdrängt sich an der Weltaufgabe von Christentum und Kirche in der heutigen Zeit. Wir müssen mit aller Kraft erkennen, daß die Bindung des Christentums, sei es mit germanischer oder romanischer Kultur, mit antiker Geistesgut oder mit Neugeburt der Antike in der Renaissance, für das Christentum unwirksam ist. Bei einer solchen Lage des Katholizismus habe der kath. Gesellenverein die besondere Aufgabe für seinen Teil, die Katholizität der Kirche aus der Idee heraus zu überleben in die Wirklichkeit. Redner warf dann einen kurzen Blick auf die nichtkatholische Jugend, die ebenfalls mächtig voranschreite, und kam zu dem Schluß: In einer solchen Si-

tuation genügt kein Pochen auf den katholischen Charakter, sondern da hilft nur allein die wahre katholische Tat. Es ist ungeheuer wichtig, daß in den Zeiten einer katholischen, von den Laien getragenen Aktion neben dem Klerus auch die Laien sich ihrer katholischen internationalen Aufgaben bewusst werden, ja, für die Durchführung dieser internationalen Aufgaben ist es sogar viel wichtiger, daß die Laien in der Kirche diese Aufgaben aufgreifen als der Klerus, der ohnehin als Diener der internationalen Organisation weniger als Vertreter der einzelnen Völker gelten kann. Schließlich trägt die Jugend das Neue viel stärker in sich als die Alten. Wir sehen, wie auf der einen Seite die Jugend sich von engstirnigen nationalsozialistischen Bewegungen einschieben läßt, wie auf der anderen Seite ein knochenweicher Pazifismus sich breit macht und ein wurzelloser Internationalismus den Gedanken der Einheit des Menschengeschlechts in Mißkredit bringt. Fürchte man nicht, daß unsere internationale Aufgabe das Verechtigte des Nationalen gelehrt oder beiseitegedrückt werde. Wir wollen gewiß ein gesamtgeistiges Feld der Einheit, aber auf diesem Felde sollen die Bäume und Blumen der verschiedenen Nationen und Völker frohlich wachsen können.

Generalsekretär Dr. Rattermann dankte dann in seinem Schlusswort den Teilnehmern an der Tagung für ihre wackere Mitarbeit und gab einen ersten, aber doch hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft. Mit einem begeisterten Hoch auf die verdienten Führer des Gesellenvereins und dem Abingen des Kolpingliedes schloß die arbeitsreiche und eindrucksvolle Generalversammlung.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 11. Juli 1930.

Reichsverfassungsfeier. Der unsicheren Witterung wegen wird die diesjährige Verfassungsfeier als Saalfeier durchgeführt und zwar in den Sälen der Bürgergesellschaft. Nach der Festrede, die umrahmt sein wird von den Gesangdarbietungen der Vereinigten Männergesangsvereine und Musikstücken der Kapelle Bruckmann, findet ein gemütliches Beisammensein statt. Die Einladungen werden rechtzeitig ergehen.

Der Steeler Kirchenchor in Neuss. Gestern wollte der Kirchenchor von der St. Marienkirche in Steele mit seinem in Neuss an St. Marien als Kaplan tätig gewesenen Pfarrer Herr Granderrath zu Besuch in Neuss. Es galt, dem Kirchenchor unserer Marienkirche, dessen Pfarrer Herr Granderrath war, für seinen Besuch in Steele und das damals anlässlich der Steeler Mission dort gesungene Festhochamt Dank und Gegenbesuch abzustatten. Ein Dampfer der Stadt holte mit einer Abordnung des hiesigen Kirchenchors die Gäste des 80 Sänger umfassenden gemischten Chores in Reuss ab und bot allen mit der Hafenfahrt ein interessantes und wechselseitiges Bild unserer schönen Vaterstadt. In geschlossenem Zuge ging es dann zum Marienhaus zum Mittagessen, wo der Pfarrer Herrn Verheijnders als Vertreter der Stadt herzlich begrüßte und ihm den Dampfer für die bereitwillige Zurverfügungstellung des Stadtdampfers ausdrückte. Ebenso herzlich begrüßte Herr Granderrath die Steeler Sänger. Herr Verheijnders dankte allen herzlich und sprach, ebenso herzlich, wie auf die Schenkwürdigkeiten, Kulturdenkmäler und schönen Anlagen der Stadt Neuss hin und wünschte den Veranstaltern des Tages besten Verlauf. Herr Musikdirektor Kleinofen bewillkommnete alle namens der Mitglieder seines Chores. Ein gemeinsamer Spaziergang beider Chöre durch unsere Anlagen, Stadtpark, Rosengarten, Markt und Luisenpark zur Marienkirche schloß sich an.

Anschließend fand in der Marienkirche eine von Pfarrer Granderrath geleitete musikalische Andacht statt, wobei der Steeler Chor unter vorzüglicher Leitung seines Dirigenten Herrn Dollhaufen trotz seines noch jungen Alters vorzügliche Leistungen bot.

Hierauf fanden sich beide Chöre im vollbesetzten großen Marienhaus ein, wo sie in echtem Wettstreit unter Leitung ihrer Dirigenten die Versammlung durch herrliche Chöre erfreuten. In begeisterter Stimmung wurde der Rheinlandbegrüßung, des verehrten, in Treue zu Volk und Vaterland ergrauten Reichspräsidenten v. Hindenburg und unseres geliebten Vaterlandes gedacht und das Deutschlandlied gesungen. Auch der jetzige Pfarrer des Neusser Marienchors, Herr Dechant Brucherseifer, sowie Herr Kaplan Kemmen und Studentat Klein sowie Verheijnders, Direktor Knäfel, begrüßten die Abendveranstaltung mit ihrem Besuche. Herr Dechant Brucherseifer sprach den Gästen des Steeler Chores seinen herzlichsten Dank für den Besuch und seine Bewunderung für die feinen Leistungen und gute Schulung und den vorbildlichen Geist des noch jungen

Zur Rheinlandfahrt des Reichspräsidenten von Hindenburg.



Das Herrenhaus

auf dem Gut des Freiherrn Langwarth v. Simmern in Elville, auf dem der Reichspräsident während seiner Rheinlandfahrt Wohnung nimmt.

Steeler Chöre aus. In echter Freundschaft und edlem Wettstreit von Pfarrer zu Pfarrer und Chor zu Chor wollte man beiderseits weiterarbeiten und streben zur größeren Ehre Gottes und den gegenwärtigen Besuch recht bald wiederholen.

Herr Pfarrer Granderrath dankte nochmals herzlich allen für die herrliche Aufnahme und die so harmonisch verlaufenen Stunden, die bei allen Mitgliedern beider Chöre neue Liebe, Begeisterung und Treue zur schönen Gesangskunst an heiliger Stätte veranlaßt hätten und auch beide mit Stolz und Freude an diesen schönen Tag zurückdenken ließen. Nach einem Abschiedsliedchen ging es dann zur Bahn.

Das Kamillust und die Sakramentsprozession des Kamillust. Am gestrigen Sonntag des hl. Kamillust von Zellis waren die Neusser, in deren Herzen die Verehrung zum hl. Kamillust so tiefe Wurzeln geschlagen, in großen Scharen zur Kamillust-Klosterkirche hingeeilt, um diesem großen Wohltäter der Menschheit, dem Patron der Krankenpfleger und Sterbenden, den Tribut ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu zahlen. Das feierliche Hochamt hielt der Provinzial des Ordens, Herr Vater Decker, der frühere Pfarrer des hiesigen Klosters. Der mehrstimmige Gesang des gutgeschulten gemischten Kirchenchores von St. Kamillust (über 50 Mitglieder) unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Franz Bang kam ausgezeichnet sowohl beim Hochamt als auch bei den Nachmittagsfeierlichkeiten zur Geltung.

Den Mittelpunkt des Festes bildete die feierliche Sakramentsprozession. Nachdem vor dem Auszug derselben, 5½ Uhr nachmittags, Herr Rektor Fahbender vom städtischen Krankenhaus das glanzvolle Lebensbild des Heiligen in seiner ganzen Schönheit des Apostels der Liebe den Zuhörern in begeisterten Worten geschildert hatte, veränderten gegen 6¼ Uhr die Gloden der Klosterkirche den Auszug. Unter dem Traghimmel und dem feierlichen Gesang des Kamillust-Kirchenchores mit Orchester trug Herr Studienbibliothekar Heuten vom Gymnasium das Allerheiligste aus dem Gotteshaus. Die Bewohner des Glehnweges hatten ihre Häuser mit Lorbeerzweigen, Fahnen und Fahnenwimpeln sowie mit Hausaltären reich geschmückt. Prächtigen Schmuck zeigte auch der weitläufige Klosterhof, durch den der Triumphzug des eucharistischen Heilands sich in der Hauptstraße bewegte. In den schönen wohlgepflegten Klosteranlagen bot die Prozession mit mehreren Schuppen weißgekleideter Mädchen und vielen Fahnen ein recht malerisches Bild. Der Klerus der Stadt war bei der Prozession stark vertreten, zumal die Geistlichkeit der Pfarren sich zahlreich angelassen hatte.

Witten im Klosterhof war ein über sieben Meter hoher breiter ausgedehnter, herrlich geschmückter Baldachin mit dem lebensgroßen Bild des hl. Kamillust von Zellis aufgeführt worden, dessen Wirkung durch die im Hintergrund befindlichen hohen Äkassen, Kastanien- und Pappelbäume noch wesentlich gehoben wurde. In diesem Kleinfest nahmen die über 2500 zählenden Prozessionssteinehmer mit vier hundert sich belaufenden spaltbildenden Menge Aufstellung. Es wurde alsdann mehrstimmiger Gesang vorgetragen und Anbacht zum hl. Kamillust gehalten. Im Anschluß daran erteilte Herr Studienbibliothekar Heuten den sakramentalen Segen. Das Allerheiligste trug nunmehr Herr Dechant Pfarrer Brucherseifer. Die Prozession setzte ihren Weg weiter fort durch die schönen Klosteranlagen zurück zur Kirche, wo alsdann Herr Dechant Brucherseifer gegen 7¼ Uhr den Schlusssegens erteilte.

Der Heimatabend des Neusser Jägerkorps hat in allen Kreisen der Bevölkerung großen Anklang gefunden, weil er eine neue Note in die Veranstaltungen hineingebracht hat. Der Korpsleitung ist schriftlich und mündlich, ohne Namen und mit Namen, von den verschiedensten Seiten der Wunsch nach einer Wiederholung dieser schönen Veranstaltung ausgedrückt worden. Da wir wissen, daß die Darbietenden noch viel Schöneres auf Lager haben, möchten wir uns dem allgemeinen Wunsche anschließen und für eine Wiederholung zum Besten der Armen sein. Diese schöne Fürsorge ist ja gerade in unserer Stadt aktuell, und das Korps würde sich recht populär machen, wenn es mit Hilfe der guten Kräfte des ersten Abends neue Vorarbeit zu einem Abend leistete. Es müßte dann schon bald sein, da diejenigen, welche den Abend nicht mitmachen konnten, sehr darauf gespannt sind. Wir hoffen, daß es möglich ist, trotz der Vorarbeiten für Köln, in denen das Jägerkorps steht, diesen zweiten Heimatabend schon nächste Woche zu halten.

Neusser Jägerkorps auf dem Deutschen Bundesfesten in Köln. Am kommenden Sonntag nimmt bekanntlich das Neusser Jägerkorps neben den Schützenvereinen an dem großen Festzug des Deutschen Bundesfestes in Köln teil. Der Neusser Bürgergeschützenverein ist als solcher Mitglied des Deutschen Schützenbundes und wird durch das Jägerkorps vertreten. Gerne haben sich die Korpsleitung und ein Ausschuss des Korps der Nähe unterzogen, ohne Belästigung der Erparnisse der Schützen, von denen viele erwerbslos sind, die Teilnahme jedem zu ermöglichen.

Der Regentwurm auf dem Dach.



Ununterbrochen strömen heftige Regengüsse

auf ganz Norddeutschland nieder. In den Tagen seit dem plötzlichen Witterungsumschlag sind in Berlin bereits sechs Zentimeter Regen gefallen. Bäche laufen an den Nordsteilen entlang, und hoch spritzt das Wasser, wenn die Autokäder es zerteilen.

In der gestrigen Chargiertenversammlung im Lokale des Herrn Majors, konnte der Vorsitzende, Herr Hed, von dem außerordentlichen Erfolg des Heimatabends und der Sammlung bei einigen Gönnern des Korps berichten. Herr Major Schmitz nahm Gelegenheit, dem Herrn Hed als dem Vater des Gedankens und Organisator des Heimatabends, herzlich zu danken. Sein Dank galt auch der Presse für ihre Unterstützung in der Propaganda. Herr Hed gedachte mit der Versammlung eines lieben Jägerkameraden, unseres unvergesslichen Adolf Schmitz, der durch einen seiner Familie und dem Korps durch den Tod hinweggerafft wurde.

Dann wurden die Einzelheiten über Köln festgelegt. Es meldeten sich zur Teilnahme 16 Jäger mit der Fahnenkompanie. Mit dem Jägerambourkorps Kölln (17 Mann) und der Kesselfeldkapelle (25 Mann) nehmen rund 240 Mann an der Fahrt nach Köln teil. Ein Zug fehlt wegen Trauer, einer, weil er die Uniform noch nicht fertig hat, ein dritter aus sonstigen Gründen. Sonst sind alle dabei, auch bereits zwei neue Jäger. Man will sich gemeinsam mit den Schützenvereinen um einen Ertrag ab Neuss bemühen. Die Abfahrt wird nach bekanntgegeben. Um 9 Uhr ist bereits die Auffstellung in Köln. Die Spitze des Rheinischen Schützenbundes, die bekanntlich die Neusser mit der Bundesfahne haben, stellt sich am Opernhaus auf. Der Festzug endet kurz nach Mittag an den Weisengallen in Köln-Deutz. Das Restaurant „Rosenhof“ in der Nähe, ist als Quartier der Jägerkorps bestimmt. Die näheren Bestimmungen über die Art der Teilnahme ergeben sich durch Korpsbefehl. Man ist sich klar, daß alles streng zusammenbleiben muß und nachmittags so früh nach Neuss zurückgekehrt wird, daß auch die Bürgerpflicht der Gemeinderäte zu sehen bekommt. Zum Schluß besprach man eine Reihe Kirmesangelegenheiten. Es wurde darüber gesagt, daß einige Jäger, die es können, ihre Korpsbeiträge schlecht zahlen. Dagegen verlangte man Maßnahmen, da so etwas den erwerbslosen Kameraden gegenüber rücksichtslos ist.

Lambourkorps und Schützenfestpreise. Man schreibt uns aus Kreisen der hiesigen Lambourkorps: „Im Bericht einer hiesigen Zeitung über die Versammlung des Grenadierkorps ist die Rede von „Phantasiapreisen“ der Musik- und Lambourkorps auf dem Schützenfest. Es ist aber doch klar, daß die Lambourkorps ein Lokal zum Leben nötig haben, sollen sie weitergeführt und zusammengehalten werden. Die Korps müssen auch ihre erwerbslosen Mitglieder mit unterstützen. Noten sind nötig, Uniformstücke müssen gepflegt und ergänzt, Trommelfelle (nicht der Zuhörer, sondern der Trommeln, Med.) erneuert werden u. a. Ein Zug kann sich am Stammtisch bilden, ein Lambourkorps aber nicht. Für eine ganze Reihe von Veranstaltungen im Jahre werden Pauschalsummen gezahlt, die auf den einzelnen verrechnet, schon beim Antreten oft verbraucht sind. Viele Teilnehmer müssen eine oder zwei Arbeitsstunden veräußen. Ein Mehr an den Schützenfesttagen wendet man für die Unterhaltung des Materials auf. Für 30 Mark ist der einzelne Spielmann nicht weniger als 60 Stunden auf den Beinen. Wenn außerhalb der Stadt billiger gespielt wurde, so handelt es sich da um Erwerbslose, die auch dort verpflegt wurden. Mit obigen Ausführungen glauben wir dargelegt zu haben, daß von einem Verdienst überhaupt keine Rede sein kann.“

Wenn in den obengenannten Schützenfestpreisen für den einzelnen Spielmann das bereits eingegriffene sein sollte, was die Spielleute noch einmal von den einzelnen Jägern bekommen, kann man unter Berücksichtigung aller Umstände nicht von Unbilligkeit sprechen. Es ist schließlich etwas anderes, als Zugunzigkeit die Aufzüge mitzumachen, wie die Aufzüge durch Musik zu unterhalten. Trotzdem möchte man in diesem schweren Jahre auf allseitiges Entgegenkommen hoffen, woran wir bei der Einstellung der Beteiligten und des Komitees nicht zweifeln.

Einbahnstraßen. Vom Verkehrsamt wird uns geschrieben: Troßdem in der letzten Zeit wiederholt in der Presse auf das verbotswidrige Befahren der Einbahnstraßen hingewiesen und Zuwiderhandelnde verurteilt und zur Anzeige gebracht worden sind, muß immer wieder festgestellt werden, daß die Einbahnstraßen in verbotener Richtung befahren werden. Einbahnstraßen sind sämtliche Straßen, die an der einen Seite durch Pfeilschilder mit der Aufschrift „Einbahnstraße“ und von der anderen Seite mit Pfeilschildern kenntlich gemacht sind. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es verboten ist, die so kenntlich gemachten Straßen von der Seite aus zu befahren, an der die Pfeiltafeln (großer Pfeil mit fünf Punkten in der Mitte) angebracht sind. Dieses Verbot gilt für sämtliche Fahrzeuge, also für Autos, Fuhrwerke, Motorräder und Radfahrer. Offenbar genügt dieser nochmalige Hinweis, um das Publikum zu der unbedingt notwendigen Verkehrsdisziplin

zu erzielen. Die Polizeibeamten wurden erneut angewiesen, sämtliche Heberfretungen dieser Art zur Anzeige zu bringen.

Weshalb der Bahnweg am Nordkanal gesperrt wurde. Auf die Anfrage in unserer Samstagsnummer, weshalb der kleine Bahnweg, der von der Geulenbrücke längs dem Nordkanal bis zur Provinzialstraße führt, für den Verkehr gesperrt worden ist, haben wir uns bei den zuständigen Stellen erkundigt. Die Reichsbahn sah sich veranlaßt zu diesem Schritt, weil sich Gefährdung in der Umgebung dieses Weges herumschleichen. Die an einem pensionierten Bahnbeamten verpachtete kleine Fischerei des Schachtloches ist nicht so von Bedeutung.

Es wird uns versprochen, daß diejenigen, welche aus beruflichen Gründen den gesperrten Weg benutzen müssen, standlos von der hiesigen Bahnmeisterei 8 in der Rheidterstraße einen Ausweis erhalten. Für jeden anderen bleibt aber der Verkehr gesperrt, und man wird gerade im Interesse der berufstätigen Passanten des Weges diesen Schritt nur begrüßen können. Auf diese Weise würde es auch leichter sein, mit dem wilden Baden im doch recht unreinen Schachtloch aufzuräumen. Die öffentliche Meinung steht sicher hinter dem also begründeten Schritt der Bahnverwaltung, zumal doch ein starkes Bedürfnis vorliegt, gerade in der schönen Spaziergegend des Nordkanals am Stadtwald und dahinter auf Ordnung und Störfreiheit zu sehen.

Der Oberheim steigt fast. Wie uns aus Freiburg gemeldet wird, haben die seit langem mit Unterbrechungen immer wieder eintretenden Regenfälle ein nicht unbedeutendes Anschwellen der Gewässer im Schwarzwald hervorgerufen. Der Wasserstand des Oberheims ist dadurch im Laufe des Samstag um einen Meter gestiegen. Die flutwelle erstreckte sich Samstag abends bereits bis Pfersbach und war in weiteren Untertönen begriffen. Die gestrigen eingetretenen Erweichung dürfte aber wohl weitere Folgen auch für den Niederrhein verhindern.

Die Mutterberatungen des Stadtfreies Neuf finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, den 23. Juli, nachmittags von 2.30—3.30 Uhr, im Kindergarten Poststraße; von 4—5.30 Uhr in der Kreuzschule, Eingang Kapitel- oder Schwannstraße. 4. Bezirk am Dienstag, 22. Juli, nachmittags 3—4.30 Uhr im Vereinshaus Bergheimerstraße, sowie Donnerstag, 24. Juli, nachmittags 3—4 Uhr, im Neertal, Bau 24.

Für Neuf-Neddesheim Freitag, 25. Juli, nachm. von 3—4 Uhr, in der Schule Neddesheim, und für Neuf-Grimlinghausen ebenfalls am Freitag, 4—5 Uhr, in der Schule Grimlinghausen.

Sprechstunden der Fürsorgefrauen wie bisher. Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hofplatz; Freitag nachm. von 3—5 Uhr für den 3. (Furth) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönig) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Die Sperrung des städtischen Stromnetzes, die gestern nachmittag zu Reparaturarbeiten erfolgen sollte, ist auf Wunsch aus der Bürgererschaft vom Samstag abend entgegenkommender Weise auf die Nacht von Montag auf Dienstag verlegt worden, weil zu befürchten war, daß die Sperrung mit der Hebertragung der Hindenburg-Feiern am Rhein kollidiere.

Wesentliche Erleichterung des Klebewesens. Ein seit langem gehegter Wunsch ist nunmehr durch die Einführung der Treibschneidemaschinen für die Lohnklassen 1—7, der Inhabitenversicherung erfüllt worden. Die Marken können ab 2. Juni verwendet werden. Sie haben folgende Klassenbezeichnungen, Farben, Bilder und folgenden Geldwert: Klasse 1 rotbraun: Schmittler, 3.90 RM., Klasse 2 blau: Sandarbeiter, 7.80 RM., Klasse 3 grün: Maurer, 11.70 RM., Klasse 4 rotviolett: Zimmermann, 15.60 RM., Klasse 5 blauviolett: Dachbeder, 19.60 RM., Klasse 6 grau: Schloffer, 23.40 RM., Klasse 7 orange: Schmied, 26.00 RM. Sämtliche Marken tragen einen wellenartigen Schutzrand und zwar die Klassen 1, 3, 4, 5, 6 und 7 in grauer, die Klasse 2 in gelbbrauner Farbe.

Tot aufgefunden in der Wohnung bei Verwandten auf der Rheidterstraße wurde gestern morgen eine junge Frau. Die Todesursache war auf einen verbotenen Eingriff zurückzuführen. Der Ehemann und der Schwager der Verstorbenen sind flichtig. Die Schwester wurde wegen Begünstigung verhaftet.

Sitzung des Amtsgerichts vom 19. Juli. Ein Bauunternehmer von hier lebt schon seit langer Zeit mit seinen Mietern in Unfrieden. Am 30. März kam es wieder zu einer Auseinandersetzung, wobei er allerlei Schimpfwoorte geäußerte. Zwei Mieter hatten ihn wegen Beleidigung verklagt. Es kam in beiden Fällen ein Vergleich zustande. In der einen Sache erklärte sich der Beklagte bereit, seine eigenen Kosten und die Gerichtskosten, sowie noch 30 M. von den Kosten des Klägers zu zahlen. In der anderen Sache soll die Klage zurückgenommen werden, wenn der Beklagte sämtliche Kosten bis 1. Oktober bezahlt hat. — Auch in der Sache eines Sattelmachers aus Gelnhausen gegen einen Landwirt aus Wittingen kam es zu einer Einigung. Der Angeklagte trägt die ganzen Gerichtskosten. — Ein Betriebsmonteur aus Straßberg klagte gegen Fabrikarbeitersekte, die vor einiger Zeit am Amtsgericht eine Räumungsforderung hatten, wobei der Kläger als Zeuge auftrat. Als die Parteien das Gerichtsgebäude verließen, rief die Beklagte Frau dem Kläger zu, er habe einen Fallschirm geleistet. Der Ehemann hat sich im gleichen Sinne auf seiner Arbeitsstelle geäußert. Der Verteidiger beantragte angemessene Bestrafung. Entscheidung in 8 Tagen. — Ein Verzeiter in Wädich klagte gegen einen Handlanger, einen Invaliden, einen Stundateur und einen Knecht. Alle Parteien wohnen im selben Hause. Im Mai d. J. kam es wegen einer geringfügigen Forderung zu einer Auseinandersetzung, wobei der Kläger mißhandelt wurde. Der Handlanger wurde wegen Körperverletzung zu 40 M. Geldstrafe, der Knecht zu 10 M. Geldstrafe verurteilt, die anderen freigesprochen. — Das Urteil in einer Sache wegen jahrlanger Körperverletzung, Termin am 16. Juli, lautet auf Freisprechung, da die Verletzte den Strafentwurf zu spät gestellt hatte.

Goswin Büsges überrascht die Neuffer Seimattfreunde.

In den nächsten Tagen erscheint eine kleine, aber bedeutende Arbeit, eine „Geschichte der Neuffer Scheibenschützen-Gesellschaft“. Sie wird herausgegeben anläßlich des St. Jakobusfestes, des Hauptfestes dieser Gesellschaft, und zwar im Selbstverlag der Gesellschaft, in Kommission bei der Neuffer Buchhandlungsgesellschaft. Der Verfasser, Goswin Büsges, hat sich schon mehrfach auf dem Gebiete der Seimattgeschichte betätigt. Wir kennen ihn auch als Mitarbeiter an unserer Zeitung. Seine neue Arbeit fußt auf archaischen Studien im Museum. Sie veröffentlicht auch einen Teil der in Betracht kommenden Dokumente. Weiter enthält sie ein Mitgliederverzeichnis

Ein 15jähriger Bandit.



Ein seltener Vorfall

in der Kriminalgeschichte ereignete sich kürzlich in Perfignan in Südtirol. Die Bewohner des Ortes glaubten, daß sich in einem isoliert stehenden Hause eine gefährliche Verbrecherbande aufhalte, die jeden Versuch, ihr beizukommen, mit einem Ausgegrenzt beantwortete. Nicht weniger als 50 Schüsse wurden aus dem Hause auf die belagernde Gendarmerie abgegeben. In Wirklichkeit hatte es ein 15jähriger Bandit allein verstanden, eine ganze Bande vorzutäuschen. Endlich gelang es mit Hilfe seines Vaters den 15jährigen Burschen festzunehmen.

Der Gesellschaft von 1772 bis heute, welches wertvoll ist für die Neuffer Familienforschung. Und eine Kunstverbreitung, wiedergehend die Königsfamilie der Gesellschaft, eine Stiftung des früheren Oberbürgermeisters Hüpper.

Verfasser und Verleger waren gut beraten, daß sie auch auf das Neuffer der „Geschichte der N. S.“ entsprechende Wert gelegt haben. Die Umschlaggestaltung bildet eine wirkungsvolle Empfehlung des Ganzen. Sie stammt von E. Frank, zu dem man in persönlicher Beziehung stand, aus der Werkstatt von Prof. Seewald. Auf grünem Grund steht man in schwarzem Druck in einer Art Uniaufschrift den Titel „Geschichte d. N. S.“. Der historische Charakter eignet sich ausgezeichnet, wenn man bedenkt, daß vorhandene Nachrichten zufolge die „N. S.“ schon seit dem 5. Jahrhundert bestehen soll. Ueber der ornamental zusammengefaßten Schrift steht man nebeneinander die Motive der Schöpfungslehre und des Neuffer Stadtwappens, aus denen eine Kreuzform erwächst. Man mag darin eine Andeutung des ursprünglichen Charakters der „N. S.“ finden. Sie war nämlich eine kirchliche, eine St. Sebastianus-Bruderschaft, mit sozial-charitativem Nebenzweck. Außerdem wollte sie sich auch bereit halten, zur Wehr und zu Dienst dieser Stadt Neuf, wann es nötig ist.“ Wie später das Patronat des St. Sebastianus dem des St. Jakobus gewichen ist, welches noch heute fortbesteht, das mag man in der Arbeit selbst nachlesen. Ein Hinweis auf St. Sebastianus kam auch in dem Duerballe der Kreuzform erblickt werden, welcher einen Pfeil darstellt — Attribut des hl. Sebastianus. Man kann aber darin weiter einen Hinweis sehen darauf, daß die Bruderschaft ursprünglich eine Kreuzschützen-Gesellschaft gewesen ist. Bedeutend ist die Kreuzform von den Initialen NS, gleich Neuffer Schützen-Gesellschaft. Die symbolische Zeichnung ist sehr gut ausgewogen.

Eine eigentliche Besprechung des Buches, welches nur 1,50 M. kosten wird, soll von berufener Seite noch erfolgen. Z. Füller.

Die Ferientinder von St. Marien.

Die Kollekte für die Ferientinder in St. Marien hatte erfreulicherweise einen großen Erfolg zu verzeichnen und erreichte in der Reihe der letztjährigen Kollekten eine seltene Höhe. Mit den dazu eingegangenen Spenden überstieg sie die städtische Summe von 3000 Mark. Die Marienparade wird deshalb rund 300 Kinder für 21 Tage kostenlos in einem Ferienheim unterbringen können. Mittwoch, den 30. Juli, werden morgens mit dem Zug 7.24 Uhr 30 Mädchen nach Geislingen an der Elbe fahren. Am 16. August folgt dann noch ein Transport von 10 Knaben nach Datteln. Die Marienparade hat auch ein paar Kinder der Hilfsschule übernommen. Allen Kindern wünschen wir von Herzen eine recht gute Erholung, die in den schönen Ferien und in der gesunden Gegend gesichert sein dürfte. Den Helfern und Spendern zu diesem edlen Werk aber gebührt der herzlichste Dank. Den schönsten Lohn werden die strahlenden Augen der demnächst wiederkehrenden neu gekleideten Kinder Kleinen bieten.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde Neuf.

Hochherziges Liebeswerk des evangelischen Fürsorgevereins und Frauenvereins.

Wie überall, so macht sich auch in der evangelischen Gemeinde Neuf das Gepein „Arbeitslosigkeit“ mit all seinen bösen Folgen bemerkbar. Mit großer Liebe und nie ermüdendem Eifer ist der evang. Fürsorgeverein seit jeher bestrebt, Not zu lindern, wo sie sich nur zeigt. Diesmal gilt eine besondere Fürsorge des Vereins den Schulkindern Ferienfreunde und Erholung will er den Kindern der Gemeinde geben, bei denen Not, Arbeitslosigkeit, Wohnungsverhältnisse usw. es dem Elternhause unmöglich machen, den Kindern die Erholung in den Ferien zu geben, die sie so dringend nötig haben. So hat es denn in diesem Notjahre der evang. Fürsorgeverein übernommen, notleidende Neuffer evangelische Kinder in die Ferien zu schicken. 28 erholungsbedürftige Schulkinder werden im August für 4 Wochen auf Kosten des Vereins in dem evange-

lischen Kinderhort in Niederbollenberg untergebracht. Damit die Kinder sich recht in der frischen Gottesnatur tummeln können, will der Verein da, wo es nötig ist, ihnen kräftiges Schuhwerk schenken.

Wo der Fürsorgeverein zum Wohle der Jugend die hohen Kosten nicht scheut, will auch der evang. Frauenverein, der immer bei den Werken dienender Nächstenliebe dem Fürsorgeverein als treue Gehilfin zur Seite steht, nicht zurückbleiben. Fleißige Hände regen sich in den Nähstunden des Frauenvereins; denn er hat es übernommen, die Kinder mit Wäsche und Kleidungsstücken auszurüsten. Nun bleibt nur noch zu hoffen, daß auch der Himmel ein Einsehen hat und den Kindern sonniges Wetter beschert. Mögen sie nach 4 schönen Wochen neugekärnt zurückkehren. Leuchtende Kinderaugen und frisch gerötete Wangen werden der beste Lohn sein für die eblen Helfer, die das gute Werk möglich machten.

Ein gerechtes Urteil.

Man soll nicht von einem Fall auf andere schließen. Im Baugewerbe liegt es heute so elend aus, daß selbst Preisvereinbarungen nicht mehr helfen. Aber folgender Fall, der das Tannenberg-National-Denkmal betrifft, muß warnend herausgestellt werden.

Der Ausschuß des Vereins zur Errichtung des Tannenberg-Nationaldenkmals hatte eine Reihe von Baufirmen zur Preisabgabe aufgefordert. Die Bauunternehmer vereinbarten aber, daß der Bauunternehmer, der vereinbarungsgemäß mit seinem Preisangebot am niedrigsten bleiben durfte und mit 59 000 RM., bei gesunder Kalkulation auch blieb, den Preis von 59 000 RM., um 12 000 RM. also auf 71 000 RM. erhöhte. Dieser Mehrerlös sollte dann auf die übrigen verteilt werden. Aber dieser Unternehmer machte die überforderten 12 000 RM. dem Denkmalsverein zum Geschenk. Es wurde ein privates Schiedsgericht angerufen, das den Betreffenden zur Ausschüttung dieser 12 000 RM. an die Kollegen verurteilte. Der Verurteilte ging an das ordentliche Gericht und verlangte Aufhebung des Schiedsgerichtsurteils. Schließlich kam dann die Angelegenheit an das Oberlandesgericht Königsberg, das genau wie die Vorinstanz die bemängelte Vereinbarung als sittenwidrig aufhob.

Es scheint doch gut zu sein, daß man in der heutigen Notzeit von den Rechtsinstanzen darauf aufmerksam gemacht wird, daß das ganze Volk aufeinander angewiesen ist und im Interesse der Wirtschaft selbst, solche Preistreiber nicht anständig sind von dem nationalen Zweck des Baues selbst einmal nicht zu sprechen. Es ist traurig zu sehen, wie das Gefühl für gewisse Dinge verloren geht, die die Ehrlichkeit der Menschen untereinander betreffen und früher selbstverständlich waren. Alle Ruhe nach Sparparlament in Staat und Wirtschaft sind vergebens, wenn nicht die Ehrlichkeit wieder hinzukommt.

Vereins-Nachrichten.

Bingensvereine Neuf. Zu der in der Oststraße St. Bingens von St. Paul abzuhaltende Generalversammlung laßt der örtliche Verwaltungsrat auf morgen, Dienstag, 22. Juli, 20 Uhr, in der Bürgergesellschaft (Konferenzzimmer oben), freundlichst ein.

Kath. Lehrer- und Lehrerinnenverein Neuf Stadt und Land. Unsere Arbeitsgemeinschaft trifft sich am kommenden Mittwoch, den 23. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, zur Besichtigung der Kornfruchtfabrik vor dem Fabrikator. Es können sich auch die Damen und Herren beteiligen, die nicht mehr an der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen. Um eine kleine Ueberraschung an der Teilnahme zu haben (da diese Angabe von der Firma zahlenmäßig gewünscht wird), so werden die einzelnen Schulen bzw. Teilnehmer gebeten, dem Schriftführer der Arbeitsgemeinschaft, Herrn Hermkes, Kreuzschule, bis Dienstag nachmittag Mitteilung zu machen.

Drei leitende Kerkze in Lübeck des Amtes entzogen.

Stürmische Bürgergesellschaft.

Lübeck, 19. Juli. In sehr bewegter Sitzung hat gestern die Bürgergesellschaft zum drittenmal über die Calmette-Druckerei gesprochen. Zu Beginn wurde ein Dekret verlesen, nach dem nunmehr der Senat den Oberbürgermeister Dr. Althaus, den Direktor des Krankenhauses Professor Deyde und den Direktor des Kinderhospitals Professor Dr. Loh mit dem heutigen Tage vom Amt suspendiert. Der sozialdemokratische Fraktionsredner richtete besonders scharfe Angriffe gegen den Professor Dr. Ludwig Lange vom Reichsgesundheitsamt. Wenn er weiter die Unterdrückung in Händen habe, dürfe man keinen objektiven Bericht erwarten. Dem Lübecker Oberbürgermeister maß der Redner die Schuld bei, wenn heute noch nicht die Zweifel geklärt seien, wann und wo eine Verwicklung der Kulturen in Lübeck erfolgte. Auch von Seiten des Hanseatischen Volksbundes wurden die schweren organisatorischen Fehler geäußert. Der Sprecher des Hanseatischen Volksbundes, selber ein Arzt, wandte sich aber gegen das sozialdemokratische Fraktionsredner über Professor Ludwig Lange. Ein Bakteriologe von dem Ruf eines Professors Ludwig Lange könnte gar nicht anders handeln, als sich so vorzüglich wie möglich ausdrücken, bevor nicht ein ganz genaues Ergebnis der Untersuchungen vorliege.

Die Kommunisten beantragten pensionslose Entlassung aller Schulbigen, vor allen Dingen auch der beiden Senatsmitglieder, die Vorsitzenden der in Betracht kommenden Behörden.

Während der Sitzung bewegte sich vor dem Rathaus ein kommunistischer Kundgebungszug, an dem nur 350 Personen teilnahmen.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erfsthafen zu Neuf am 19. Juli 1930 bis 12 Uhr.

Angekommen: Seedampfer „Egeria“, Kapitän Niemann, von Köln; Kahn „Atlas“, Schiffer Huyten, von Emmerich.

Abgegangen: Seedampfer „Egeria“, Kapitän Niemann, nach Hamburg; Kahn „Rian“, Schiffer Michels, nach Duisburg; Kahn „Graf Zepplin“, Schiffer Kühnle, nach Mannheim; Kahn „Mannheim 163“, Schiffer Rörich, nach Ruhrort.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Wirtschaft:

Dr. Heim. Stadt; für Lokales (Stadt und Land), Provinziales, Heimatbeilage und Sport: Fritz Haefl; für Anzeigen und Reklamen: Heim. Floer; sämtlich in Neuf.

Druck von LUHNS

Montag, den 20. Juli.
Berlin (Welle 419). 14.00: Selten gehörte Ockerström. 15.20: Probleme der Räden. 15.40: Vergamte Gelegenheiten. 16.05: Etland, Sand und Leute. 16.30: Lieber. Ansl. Konzert. 17.30: Jugendblunde. 18.00: Ergebnisse eines Troben-Journalisten. 18.30: Jugend vor und nach dem Kriege. 19.00: Vom Arbeit. Ansl. 19.05: Das 0.30: Zante. 20.30: Internationales Koncert. Ansl. bis 0.30: Zante. 21.00: **Frankfurt a. M.** (Welle 389.5). 7.30: Konzert. 12.30: Koncert. 15.15: Der Segen des Wanderns für Jung und alt. 16.00: Konzert. 18.05: Das alte und das neue Afrika. 18.55: Liebe und Verbrechen. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Der heimische. 20.00: Der eingetragte Kranke. 21.15: Abendschönheit. 22.15: Der heimische. 23.00: Der heimische. **Hamburg** (Welle 372.2). 7.30: Konzert. 12.30: Forum muß der Kandidat früh aufstehen. 16.15: Deutsche Jugendblunde. 17.00: Liverpool und Manchester. 17.25: Probleme der modernen Auswanderung. 18.40: Menschenkenntnis. 19.00: Wofür zahl. 19.30: Der heimische. 20.00: Der heimische. 21.00: Der heimische. 22.00: Der heimische. 23.00: Der heimische. **Königsbrunn** (Welle 1634.5). 14.00: Uebertragung Berlin. 15.00: Deutsch für Ausländer. 15.45: Frauenblunde. 16.00: Schallplattenkonzert. 16.30: Konzert Berlin. 17.30: Die lächelnde Fortbildungslunde im Dienste der beruflichen Erziehung. 18.00: Schiffe. 18.30: Das Meer bei. 19.00: Schiffe. 19.30: Schiffe. 20.00: Schiffe. 21.00: Schiffe. 22.00: Schiffe. 23.00: Schiffe. **Langenberg** (Welle 472.4). 7.30: Konzert. 11.30: Schul. 12.30: Schul. 13.05: Schul. 14.00: Schul. 15.00: Schul. 16.05: Schul. 17.00: Schul. 18.00: Schul. 19.00: Schul. 20.00: Schul. 21.00: Schul. 22.00: Schul. 23.00: Schul. 24.00: Schul. 25.00: Schul. 26.00: Schul. 27.00: Schul. 28.00: Schul. 29.00: Schul. 30.00: Schul. 31.00: Schul. 32.00: Schul. 33.00: Schul. 34.00: Schul. 35.00: Schul. 36.00: Schul. 37.00: Schul. 38.00: Schul. 39.00: Schul. 40.00: Schul. 41.00: Schul. 42.00: Schul. 43.00: Schul. 44.00: Schul. 45.00: Schul. 46.00: Schul. 47.00: Schul. 48.00: Schul. 49.00: Schul. 50.00: Schul. 51.00: Schul. 52.00: Schul. 53.00: Schul. 54.00: Schul. 55.00: Schul. 56.00: Schul. 57.00: Schul. 58.00: Schul. 59.00: Schul. 60.00: Schul. 61.00: Schul. 62.00: Schul. 63.00: Schul. 64.00: Schul. 65.00: Schul. 66.00: Schul. 67.00: Schul. 68.00: Schul. 69.00: Schul. 70.00: Schul. 71.00: Schul. 72.00: Schul. 73.00: Schul. 74.00: Schul. 75.00: Schul. 76.00: Schul. 77.00: Schul. 78.00: Schul. 79.00: Schul. 80.00: Schul. 81.00: Schul. 82.00: Schul. 83.00: Schul. 84.00: Schul. 85.00: Schul. 86.00: Schul. 87.00: Schul. 88.00: Schul. 89.00: Schul. 90.00: Schul. 91.00: Schul. 92.00: Schul. 93.00: Schul. 94.00: Schul. 95.00: Schul. 96.00: Schul. 97.00: Schul. 98.00: Schul. 99.00: Schul. 100.00: Schul. 101.00: Schul. 102.00: Schul. 103.00: Schul. 104.00: Schul. 105.00: Schul. 106.00: Schul. 107.00: Schul. 108.00: Schul. 109.00: Schul. 110.00: Schul. 111.00: Schul. 112.00: Schul. 113.00: Schul. 114.00: Schul. 115.00: Schul. 116.00: Schul. 117.00: Schul. 118.00: Schul. 119.00: Schul. 120.00: Schul. 121.00: Schul. 122.00: Schul. 123.00: Schul. 124.00: Schul. 125.00: Schul. 126.00: Schul. 127.00: Schul. 128.00: Schul. 129.00: Schul. 130.00: Schul. 131.00: Schul. 132.00: Schul. 133.00: Schul. 134.00: Schul. 135.00: Schul. 136.00: Schul. 137.00: Schul. 138.00: Schul. 139.00: Schul. 140.00: Schul. 141.00: Schul. 142.00: Schul. 143.00: Schul. 144.00: Schul. 145.00: Schul. 146.00: Schul. 147.00: Schul. 148.00: Schul. 149.00: Schul. 150.00: Schul. 151.00: Schul. 152.00: Schul. 153.00: Schul. 154.00: Schul. 155.00: Schul. 156.00: Schul. 157.00: Schul. 158.00: Schul. 159.00: Schul. 160.00: Schul. 161.00: Schul. 162.00: Schul. 163.00: Schul. 164.00: Schul. 165.00: Schul. 166.00: Schul. 167.00: Schul. 168.00: Schul. 169.00: Schul. 170.00: Schul. 171.00: Schul. 172.00: Schul. 173.00: Schul. 174.00: Schul. 175.00: Schul. 176.00: Schul. 177.00: Schul. 178.00: Schul. 179.00: Schul. 180.00: Schul. 181.00: Schul. 182.00: Schul. 183.00: Schul. 184.00: Schul. 185.00: Schul. 186.00: Schul. 187.00: Schul. 188.00: Schul. 189.00: Schul. 190.00: Schul. 191.00: Schul. 192.00: Schul. 193.00: Schul. 194.00: Schul. 195.00: Schul. 196.00: Schul. 197.00: Schul. 198.00: Schul. 199.00: Schul. 200.00: Schul. 201.00: Schul. 202.00: Schul. 203.00: Schul. 204.00: Schul. 205.00: Schul. 206.00: Schul. 207.00: Schul. 208.00: Schul. 209.00: Schul. 210.00: Schul. 211.00: Schul. 212.00: Schul. 213.00: Schul. 214.00: Schul. 215.00: Schul. 216.00: Schul. 217.00: Schul. 218.00: Schul. 219.00: Schul. 220.00: Schul. 221.00: Schul. 222.00: Schul. 223.00: Schul. 224.00: Schul. 225.00: Schul. 226.00: Schul. 227.00: Schul. 228.00: Schul. 229.00: Schul. 230.00: Schul. 231.00: Schul. 232.00: Schul. 233.00: Schul. 234.00: Schul. 235.00: Schul. 236.00: Schul. 237.00: Schul. 238.00: Schul. 239.00: Schul. 240.00: Schul. 241.00: Schul. 242.00: Schul. 243.00: Schul. 244.00: Schul. 245.00: Schul. 246.00: Schul. 247.00: Schul. 248.00: Schul. 249.00: Schul. 250.00: Schul. 251.00: Schul. 252.00: Schul. 253.00: Schul. 254.00: Schul. 255.00: Schul. 256.00: Schul. 257.00: Schul. 258.00: Schul. 259.00: Schul. 260.00: Schul. 261.00: Schul. 262.00: Schul. 263.00: Schul. 264.00: Schul. 265.00: Schul. 266.00: Schul. 267.00: Schul. 268.00: Schul. 269.00: Schul. 270.00: Schul. 271.00: Schul. 272.00: Schul. 273.00: Schul. 274.00: Schul. 275.00: Schul. 276.00: Schul. 277.00: Schul. 278.00: Schul. 279.00: Schul. 280.00: Schul. 281.00: Schul. 282.00: Schul. 283.00: Schul. 284.00: Schul. 285.00: Schul. 286.00: Schul. 287.00: Schul. 288.00: Schul. 289.00: Schul. 290.00: Schul. 291.00: Schul. 292.00: Schul. 293.00: Schul. 294.00: Schul. 295.00: Schul. 296.00: Schul. 297.00: Schul. 298.00: Schul. 299.00: Schul. 300.00: Schul. 301.00: Schul. 302.00: Schul. 303.00: Schul. 304.00: Schul. 305.00: Schul. 306.00: Schul. 307.00: Schul. 308.00: Schul. 309.00: Schul. 310.00: Schul. 311.00: Schul. 312.00: Schul. 313.00: Schul. 314.00: Schul. 315.00: Schul. 316.00: Schul. 317.00: Schul. 318.00: Schul. 319.00: Schul. 320.00: Schul. 321.00: Schul. 322.00: Schul. 323.00: Schul. 324.00: Schul. 325.00: Schul. 326.00: Schul. 327.00: Schul. 328.00: Schul. 329.00: Schul. 330.00: Schul. 331.00: Schul. 332.00: Schul. 333.00: Schul. 334.00: Schul. 335.00: Schul. 336.00: Schul. 337.00: Schul. 338.00: Schul. 339.00: Schul. 340.00: Schul. 341.00: Schul. 342.00: Schul. 343.00: Schul. 344.00: Schul. 345.00: Schul. 346.00: Schul. 347.00: Schul. 348.00: Schul. 349.00: Schul. 350.00: Schul. 351.00: Schul. 352.00: Schul. 353.00: Schul. 354.00: Schul

Dienstag, den 22. Juli.

Berlin (Messe 419). 8.15: Vervortrag. 11.45: Empfang des Reichspräsidenten am Deutschen Eck. 12.30: Befreiungsfeiertag in Koblenz. 14.00: Rußst auf Tomfilmen. 15.20: Die Mitarbeiter der Kinder im modernen Haushalt. 15.40: Wanderungen durch deutsche Gebirge. 16.05: Der Hausarzt. 16.30: Beethoven-Konzert. 17.30: Jugendmusik. 17.50: Stunde mit Büchern. 18.30: Des interieur's Mode. 19.00: Theatermusik. 18.45: Unterhaltungsmusik. 20.30: Der March zum Salmer. 21.30: Musik. 22.15: Ehrenumfahrt des Herrn Reichspräsidenten auf dem Rhein.

Frankfurt a. M. (Messe 389.6). 7.30: Präbörse. 11.45: Empfang des Reichspräsidenten in Koblenz. 12.30: Befreiungsfeier in Koblenz. 14.00: Rußst auf Tomfilmen. 16.00: Konzert Stuttgart. 16.30: Der Betriebskräftige. 18.35: Übertragung Stuttgart. 22.15: Ehrenumfahrt des Reichspräsidenten auf dem Rhein.

Hamburg (Messe 372.2). 11.45: Hindenburg am Deutschen Eck. 16.15: Sifferkonzert. 17.00: Konzert. 18.55: Der Garten und unsere Zeit. 19.30: Der Weltertrag der Weibetiere droht zu sinken. 20.35: Masfodden, Operette. 22.15: Aktuelle Stunde. 22.35: Konzert.

Königsruiterhausen (Messe 1634.9). 11.45: Befreiungsfeier in Koblenz. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Janzturten. 16.00: Lebende Tiere in Schule und Unterricht. 16.30: Konzert. 17.30: Biologische Ferienlagergänge am Oberrhein. 18.00: Bankeisen und Vandengewinnung an der Nordseeküste. 18.30: Kulturfragen. 19.00: Die Bedeutung der Parabelstoffe für die Gegenwart. 19.30: Die Kunst der Kellerei. 20.15: Sozialismus? 20.00: Militärkonzert. 21.00: Kreis Müde. 21.40: Musik. Ankl. Übertragung Berlin. 22.00: Theater.

Sangerberg (Messe 472.4). 7.30: Konzert. 11.45: Koblenzer Befreiungsfeier. 13.05: Konzert. 15.00: Näfel und Spiel. 15.50: Die Welt im Buch. 16.10: Clara Wiebig Wert. 16.35: Mittel- und kleine den Spilmtun. 16.50: Der Kampf um die Riffkette. 17.30: Vesperkonzert. 18.30: Das rätselhafte Schützenfest. 19.00: Französische Unterhaltung. 19.40: Gebräde über Menschenmünch. 20.00: Abendmusik. 21.00: Gut Schürral

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel
(durchschnittlich) 4 = gering, 5 = sehr gering.

Genußsorten näm.	Durchschnitts- noten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern des Kreises abgegebenen Noten:							
	Sum	100 Theile	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5
Winterweizen	2,5	2,2			12					
Sommerweizen	2,8	2,7			2	1	1			
Spelz (Dinkel)	2,4	—								
Winterroggen	2,7	2,2			11		1			
Sommerroggen	3,2	2,8								
Wintergerste	2,5	2,3			5	3		1		
Sommergerste	2,9	2,5			1	2	2			
Hafer	3,1	2,6			5	4	2	1		
Gemenge aus Getreide ohne Hülsenfrüchte . . .	3,0	2,7			1					
Erbsen u. Futtererbsen aller Art (Schulchsen)	3,1	2,8								
Acker- (Sauer, Pferde-) Bohnen	2,9	2,7								
Binsen und Widlen . . .	3,1	2,8								
Frühkartoffeln	3,0	2,7			1					
Spätkartoffeln	3,0	2,7			3	2	5	2	1	
Futterrüben	2,8	2,6			4	2	5	1	1	
Futterrüben (Runkeln) . .	3,0	2,7			4	6	2			
Kaps und Rüben	2,7	3,3			4	6	4			
Flachs (Lein)	3,1	2,8								
Hefe (auch mit Bei- mischung u. Weizen)	2,8	2,3			7	1	1		1	
Ärzneye	2,6	2,4			9	1	1			
Wiesen mit Be- oder Entwässerungsan- lagen (Weidenwiesen)	2,5	2,4				1				
Andere Wiesen	3,0	2,6			3		3			
Heidenwiesen	2,1	2,8			4	1	4	2		

Der Präsident des Preussischen Statistischen Landesamts
gez.: Dr. Saenger.

Privat-Drucksachen

**Gesellschaft
für Buchdruckerei A.-G.
Neuss - Niederstrasse 46 - Tel. 2553**

Waren werden in Neuß und weiterer Umgebung mit Auto frei zugestellt.

COHEN

Großer Saison Ausverkauf

Damen-Schuhe	Herren-Schuhe	Kinder-Schuhe
1. Damen-Schuhe 2. Damen-Schuhe 3. Damen-Schuhe 4. Damen-Schuhe 5. Damen-Schuhe 6. Damen-Schuhe 7. Damen-Schuhe 8. Damen-Schuhe 9. Damen-Schuhe 10. Damen-Schuhe	1. Herren-Schuhe 2. Herren-Schuhe 3. Herren-Schuhe 4. Herren-Schuhe 5. Herren-Schuhe 6. Herren-Schuhe 7. Herren-Schuhe 8. Herren-Schuhe 9. Herren-Schuhe 10. Herren-Schuhe	1. Kinder-Schuhe 2. Kinder-Schuhe 3. Kinder-Schuhe 4. Kinder-Schuhe 5. Kinder-Schuhe 6. Kinder-Schuhe 7. Kinder-Schuhe 8. Kinder-Schuhe 9. Kinder-Schuhe 10. Kinder-Schuhe

4.-
6.-
8.-

➔ **6.**
8.
10.

2.-
3.-
4.-

Sie sparen viel Geld,
kommen Sie bald
zur

Und ist unser Verlust noch so gross:
Jetzt heisst es, ohne Rücksicht sich
von der guten Ware trennen.

Spezial-Schuhhaus

Th. van Look Nachf.

Inh. August Cremer jr.

Furtherstr. 9 Neuß Furtherstr. 9

Neuwertiger 2 to Magirus-Schnellastwagen

mit elektr. Licht und Anlässe, Vierradbremse,
Britschenaufbau, Riesenluftbereifung 32 X 6",
wegen Umstellung preiswert und zu günstigen
Zahlungsbedingungen abzugeben. Ang. unter
NR 755 an die Ann.-Expd.
D. Schürmann, Talsdorf.

Richters grünes **Verleih**
Düsseldorfer - Institut
fracks, Smoking, Gehörde, öhlig, Fracks
und Catawags für Studenten sehr billig
Düsseldorfer - rat Adolstr. 90, 11
Telefon 18925 - Nähe Hauptbahnhof
H. B. H. (Verband weiblicher Handels- u. Büro-
angestellter e. S.) Am Dienstag, den 22.
Juli Abendspaziergang. Treffpunkt: 7 1/2 Uhr
Markt.

5 t Krupp-Luftwagen

mit elektr. Licht und Anlasser, Frischenaufbau,
(Länge der Ladefläche 5700 mm), in erstklassi-
gem, fahrbereiten Zustand, billig abzugeben.
Angab. unt. N. 756 an die Annonc.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

**Kaffee- und
Garten-Wirtschaft**
Bergshäuschen
Telefon 5812.
Saal.

Am Dienstag, den 22. Juli, vormitt. 10 Uhr, sollen zu **Verkauf**, Treffpunkt der Käufer Neß. Delmes:

- 1 Klavier, 1 National-Registriertafel,
- 1 Radioapparat,
- 1 Decimal-Waage,
- 1 Drogenschrank,
- 2 Labenthefen, 2 Labentrgale, 1 Eisschrank, 1 Buffet, 1 Sofa, 1 Stuhlgeröbe u. a. m.,

durch den Unterzeich-
neten öffentlich gegen
gleich bare Zahlung
versteigert werden.
Zud.

Ober-Gerichtsvollzieh.

Am Dienstag, den 22.
Juli 1930, vormitt. 10
Uhr, sollen in Aarst,
Wirtschaft Michels:

1 Bettstow, 1 Kre-
benz, 1 Ausziehtisch,
4 Stühle mit Leder-
sitz, 1 zweiräd. Lat-
tenwagen.
Um 12 Uhr in Bätt-
chen, Wirtschaft „Zur
Post“, bezw. an Ort u.
Stelle:

1 Plateauwagen,
durch den Unterzeich-
neten öffentlich gegen
gleich bare Zahlung
versteigert werden.

Horst,
Gerichtsvollzieher i. A.
Neuß. Tel. 2086

Am Dienstag, den 22. Juli 1930, vorm. 9 Uhr sollen zu Stürzelberg Sammelpunkt der Aufsiebhaber Wirtschaft

Gremer
3 Biegen, 2 Schweine
um 12 Uhr zu Dore
magen, Sammelpunkt
der Gausfleischer Birr

1 Eßzimmer, 1 Selbstschranz, 1 Chaiselongue
1 Korbtisch, 2 Korbfessel, 1 Tischsprechapparat m. 15 Platten
1 Flurgarderobe,
1 Sofatisch,
um 13 Uhr zu Rheinfeld, Sammelpunkt der staufflehaber Wirtin

Porting:
1 Schranksperrappa-
rat mit 16 Platten
1 Motor mit Riemen
und Vorgelege,

durch den Unterzeich-
neten öffentlich gegen
gleich bare Zahlung
versteigert werden.
Gräfrath.

Obergerichtsvollzieher Klavier

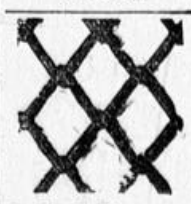
Eine
Menge

Ausstellung
über
Offerten=
Anzeigen

kann niemals erteilt werden. Mündliche und schriftliche Anfragen sind vollständig unmaßgebend.

Den Stellensuchen
den wird dringen
empfohlen, den Be
werbungs-schreiben au
Offerten-Anzeigen
keine Originalzeugniss
beizulegen.

Geschäftsstelle der
Neuß-Grevenbroicher
Zeitung.



**Drachgeflecht
Stacheldraht,
Trichtzäune,
Jalousien u. s. w.
H. Fallentein
Drachflechterei,
Dammstraße 23.
Telefon 2182.**

Am wenigsten ist jedoch die Tomaten-Marmelade ein-
geführt. Die Tomaten werden durch einen Wolf gedreht, mit
Zucker dick gekocht (auf 5 Pfund Tomaten 2 1/2 Pfund Zucker)
und in Gläser gefüllt. Jedoch muß möglichst dick eingekocht
werden, da die Marmelade sonst leicht schimmelt!
H. G. Fr.

Die praktische Hausfrau.

Erhaltung von Küchenmaschinen. Fleischhack-, Rühr- und
Apfelschälmaschinen, überhaupt jegliche Art von Küchen-
maschinen, sollten vor jedem Gebrauch mit einem Tropfen
Mandelöl geölt werden. Maschinenöl ist natürlich nie zu
benutzen.

Entfernung von Fettflecken aus dünnen Stoffen. Fett-
und Ölflecke aus Wolle und Schleierstoffen entfernt man mit
einem Tropfen Essig. Man überreißt den Fleck vorsichtig
mit einem Wattebausch, den man in heißes, weißes Kartoffel-
mehl getaucht hat. Der zarteste Stoff wird nicht angegriffen,
es bleiben keine Ringe zurück, wie z. B. bei Verwendung
von Benzin.

Gesundheitstee. Die schwarzen, ausgereiften Wacholder-
beeren trocknet man vorsichtig, klopft sie leicht im Mörser
und bereitet einen Teeaufguss davon. Dieser Tee ist gut
gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen und Blähungen.

Einnehmen von Medizinertropfen. Wer öfters Tropfen ein-
nehmen muß, hat sich sicher schon oft geärgert, daß er sich
beim Abwählen verzählt hat oder daß seine Hand viel zu
zitterig ist. Man läßt die Flüssigkeit so über den Stöpsel
laufen, daß der Stöpsel, auf den die Tropfen fallen sollen,
zug an das Medizinfläschchen anschließt. Die Medizin-
fläschchen mit der Vorrichtung zum Tropfen sind meist teuer.

Für die Küche.

Brombeer-Marmelade. Auf ein Pfund reife Brombeeren
350 Gramm Zucker. In einem irdenen Gefäß auf gedecktem
Herd kochen lassen, bis ein zur Probe auf einen Teller ge-
träufelter Tropfen zum Gelee wird.

Kartoffelbrötchen. Gefochte, kalte, gewundene Kartoffeln
werden gerieben und mit 25 Gramm gerösteter Butter, zwei
Eidottern, Salz und dem steifen Schnee von zwei Eiern gut
verrührt. Nun formt man runde Brötchen. In eine Pfanne
gibt man halb Butter, halb Schweinefett; wenn dies erhitzt
ist, legt man die Brötchen hinein und bäckt sie auf beiden
Seiten hellbraun.

Fischkoteletten. Man kann sich die Koteletten selbst aus
den Mittelfischen großer Schellfische oder vom Kabeljau
schneiden, erhält sie aber auch in den einschlägigen Geschäften
bereits fertig. Man paniert sie, nachdem man sie mit
feinem Salz bestreut hat, mit Mehl oder Weizenmehl und bäckt
sie zu goldbrauner Farbe in Butter oder besser Margarine.
In dem zurückbleibenden Fett röstet man etwas Mehl und
eine kleine Zwiebel gelb, füllt mit Wasser zu einer sämigen
Sauce auf und würt diese mit etwas Senf, Pfeffer, Salz,
ein wenig Zitronensaft und einer Prise Zucker. Nach gutem
Durchkochen passiert man die Sauce durch ein feines Sieb
und schmeckt sie mit feingehackter Petersilie, einem Löffel
Tomatenmark und zwei Löffeln saurer Sahne ab.

**Spiegelglas für Kranke oder Personen, die kein Fett ver-
tragen.** bereitet man, indem man statt Butter ein wenig
Wasser in der Pfanne heiß werden läßt, bis es dampft. Das
hineingeschlagene Ei wird ebenso schön wie ein in Butter be-
reitete.

und Wege ergriffen werden, um aus der wirtschaftlichen Ma-
lere herauszukommen. Andere Länder leiden ähnlich darunter.
Industrieprobleme greifen von einem Lande
ins andere

hinüber, oft sind es die gleichen Unternehmungen, die in In-
teressengemeinschaften, Konzernen oder Trusts zusammenge-
schlossen, die Industrien verschiedener Länder zugleich be-
herrichen. Dieser Einheit und den sich daraus ergebenden
Verhältnissen steht die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung
bei weitem noch nicht in einem solchen Zusammenhang gegen-
über, wie es notwendig wäre.

Deshalb sind auch die Fragen, die die Arbeiter-
schaft beschäftigen, zwar auch noch nach ihren einzelnen
Ländern verschieden — Länder mit entwickelter Wirtschaft
und mit fortgeschrittenem Arbeitsrecht fügen sich anders in
den Weltwirtschaftsorganismus ein als tieferstehende Län-
der —, aber es ist doch der

große gemeinsame Zug nach materieller,
rechtlicher und kultureller Fortentwicklung
vorhanden.

Internationale Arbeit zum Wohle der Arbeiterschaft ist
erst in fernster Zukunft lohnend und selten ist ein Weg so
steinig und beschwerlich, wie dieser. Es wäre falsch, wollte
man sich da einem übertriebenen Optimismus
hingeben, wie es so häufig auf sozialistischer Seite geschieht,
wo man glaubt, mit dem Rufe „Proletariat aller Länder, ver-
einigt euch!“ alle Verhältnisse beizuregen zu haben und wo es
dann viele und schmerzliche Enttäuschungen gibt.

Die Internationale der Christlichen Metallarbeiter-
bünde ist auch

kein Konglomerat mit parteipolitischen
Zielen.

wie es in der sozialistischen Gewerkschaftsinternationale der
Fall ist, die darum mehr als einmal schon Fiasko erlebt hat
und in deren Reihen der Kampf „hij Amsterdam“, „hij
Moskau“ verberbt hat.

Unsere Internationale will die
Hebung der Arbeiterschaft der ver-
schiedenen Länder

vor allem mit praktisch-gewerkschaftlichen Mitteln erreichen,
die sich bis jetzt auch als die besten und ausdauerndsten Zug-
pferde erwiesen haben, ohne jedoch dabei auf die Staatshilfe
verzichten zu wollen. Trotz des internationalen Zusammen-
schlusses

lehnen wir den Internationalismus als
Idee ab,

wir sind und bleiben national. Nicht verwachsenes Welt-
bürgertum führt uns weiter, sondern das tiefe Erassen des-
sen, was uns mit unseren Volksgenossen in Schicksalsgemein-
schaft verbindet. Wir wollen, daß jedem Volk sein Lebens-
platz an der Sonne gegeben wird und wir wünschen, daß end-
lich einmal ein wahrer Weltfriedenstag heraufsteht.

Ist unsere Zahl auch nicht so groß wie der Sozialisten,
wir verlassen aber auch nicht in Sekund und wir bekämp-
fen uns nicht. Wir sind ein geschlossener Kerntrupp, einzig
in Gedanken, einzig in der Arbeit, einzig im Ziel.

Und das berechtigt uns trotz alledem, Hoffungsstolz
in die Zukunft zu bilden und unverzagt

die Fahne der christlichen Metall-
arbeiterinternationale

im Sturm flattern zu lassen. Der Kongress in Salzburg
wird ein noch engeres Band um die christlichen Metallarbei-
terverbände Europas flechten; das Ziel leuchtet vor uns.
Unsere Tat muß es sein, durch unermüdliche Arbeit eine inter-
nationale Hebung der Metallarbeiterschaft zu erreichen.

G. W.

Geschoss-Explosion auf einem belgischen Truppenübungsplatz.
Brüssel, 19. Juli. (Sig. Radiodienst.) Auf dem Truppen-
übungsplatz Beverloo explodierte gestern nachmittags beim
Laden eines Geschützes eine Granate. Ein Leutnant und
ein Hauptmann wurden schwer verletzt, ein Referentoffizier
und ein Unteroffizier erlitten leichtere Verletzungen.

Zehn Jahre christliche Metallarbeiterinternationale.

Am 14. Juli und folgende Tage fand in Salzburg der
dritte Kongress des Internationalen Bundes christ-
licher Metallarbeiterorganisationen statt. Damit verbunden
war der Gedanktag des zehnjährigen Bestehens der christlichen
Metallarbeiterinternationale. Der Verbandsvorsitzende, Kol-
lege Franz Wieser, war am gleichen Tage zehn Jahre Prä-
sident des Bundes.

Aus Anlaß dieses denkwürdigen Tages gibt das Ver-
bandsorgan einen Gesamtüberblick über die sozialen und
wirtschaftlichen Verhältnisse in den der christlichen
Metallarbeiterinternationalen angeschlossenen Ländern,
der sehr bemerkenswert ist. Führende Kollegen der andern
Länder haben für das Blatt Artikel geschrieben. Die Re-
daktion des Blattes vertritt in einer Einleitung folgende Dar-
legungen, die über Sinn und Werden der deutschen Metall-
arbeiter und ihrem mutigen Kampf im Brennpunkt der Hoch-
industrie ein Bild geben:

Gelegentlich unserer Essener Generalversammlung im
August 1920 beschloßen die Metallarbeitervertreter verschiede-
ner Länder einen internationalen christlichen Me-
tallarbeiterbund zu gründen. Als Zweckbestimmung
wurden folgende Vereinbarungen festgelegt:

Förderung des Einvernehmens und der Beziehungen
zwischen den angeschlossenen Organisationen und den Ar-
beitern der verschiedenen Länder. Regelung der Bedingun-
gen für den Lebertritt der Mitglieder der angeschlosse-
nen Organisationen bei Abwanderung von einem Lande
zum andern. Fernhalten von Zuzug von Arbeitern bei
Streiks und Ausperrungen. Die Bestrebungen der angeschlosse-
nen Organisationen in solchen Fällen fördern zu helfen.
Austausch gewerkschaftlicher Erfahrungen,
gegenseitige Befähigung organisatorischer Einrichtungen
u. v. m. Darstellung der einzelnen Länder und Förderung der
Interessen der Arbeiter auf diesem Gebiete. Beobachtung
und Beeinflussung der Tätigkeit des Internationalen Ar-
beitsamtes.

Im Laufe des Jahres wurden Verbindungen mit allen
Ländern angeknüpft, in denen sich christliche Metallarbeiter-
organisationen befanden. Sie erklärten sich mit dem Pro-

gramm einverstanden. Auf dem ersten Kongress in
Turin 1921 waren vertreten: Deutschland, Holland,
Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Ungarn, Italien,
denen später noch Polen beitrug. Der zweite Kongress in
Mailand im Jahre 1925 beschäftigte sich vor allem mit der
Erfassung der Jugendlichen, der Arbeitszeitfrage und dem
Schicksal und Eingangsweisen.

Der dritte Kongress in Salzburg hat als Kernfragen das
Problem der Arbeitslosigkeit und der arbeits-
medizinischen Fragen. Ueber das erste wird der 2. Ver-
bandsvorsitzende, Kollege Schmitz, und über das zweite der
bekannte Landesgewerkschaftsprof. Koelsch (München)
sprechen.

Weltwirtschaftskrise, Weltarbeitslosigkeit und
im Zusammenhang damit eine

erträglichere Lösung des Reparationsproblems

stellen dem internationalen Zusammenarbeiten der Arbeiter-
organisationen ein immer größeres Aufgabenfeld. Ganz
besonders trifft das zu auf die Metallarbeiterorganisationen,
deren Industrie immer sehr hart von den Weltmarktsschwankungen
erfaßt wird. Wir reden hier nicht von der
politischen Seite dieser Fragen, sondern von der wirt-
schaftlichen und vor allem von der sozialen Seite,
denn die Lasten einer durch die Politik verfahrenen Welt-
wirtschaft trägt das arbeitende Volk aller Länder.

Die nach dem Kriege bergehoch gestiegenen wirtschafts-
politischen, arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Probleme
in allen Industrieländern, in den Siegerländern sowohl als
auch in den unterlegenen Staaten und den neutralen Reichen,
fordern immer dringlicher einen engeren Zusammen-
schluß der Gewerkschaftsbewegungen der ver-
schiedenen Länder. Die Fragen, die die Arbeiterschaft be-
schäftigen und von denen ihre Existenz und ihre kulturelle
Stellung abhängt, sind ja nicht nur in Deutschland
bis zu einem Punkte gelangt, der verhängnisvoll für die Volkswirt-
schaft, Arbeiterschaft und damit auch für die Gewerkschaftsbewegung
werden könnte, wenn nicht rechtzeitig Mittel

Die sieben Sorgen des Doktor Joost.

32) Roman von M. Diers.

Unterdesse kam ein junger Mensch in guter Kleidung
herin, der auch wohl schon die Mode hier kannte, daß die
Patienten durcheinanderliefen und sich nicht voreinander ge-
nierten. Er stand ein Weilschen an der Tür, wohin der Licht-
kreis der beschirmten Lampe nicht reichte, und sah dem Trei-
ben eine Zeitlang zu. Der Doktor war endlich einen flüch-
tigen Blick hinüber und fragte kurz: „Wer sind Sie dahinten?“
So, so, Meister Wille. Es ist noch nicht aller Tage Abend;
ein Weilschen langts noch. Stüblich Milch trinken und die
Tropfen nehmen und auf dem Ball spazierengehen. Und die
Arbeit lassen Sie nur Ihren Schwiegereltern machen, danken
Sie Gott, daß Sie den haben. Sie könnte alles in der Welt
noch schlimmer sein, als es ist. — Na? Wer ist das dahinten
an der Tür?

Er brauchte seit einiger Zeit eine Brille in den Sprech-
stunden. Ueber die hinweg sah er ins Dunkle hinein. Dem
jungen Menschen dahinten schlug laut das Herz, er trat ein
paar Schritte vor.

„Ich bin's, Herr Doktor, Erwin Leucht.“
Dem Joost fiel die Hand mit dem Hörrohr herunter.

Der Drecksler setzte seine Mütze auf und ging fort. An
seiner Statt stand da der junge, braunhaarige Mensch,
immer noch schwächlich und etwas unter Mittelgröße. Er
hatte noch eine knabenhafte Figur und sein Gesicht war
mager und bleich. Aber er hatte etwas Sehnisses, etwas
fest Entschlossenes an sich, und der Doktor stand auf, sagte
ihm, ohne sich darum zu kümmern, wer zulaß, an beide
Schultern und gab ihm in seiner Herzengröße einen Kuß.

„Du, Junge! Stells du dich wirklich noch einmal ein!
Wo hast du denn gesteckt? Warum habe ich denn auch nie
nur einen Faden Nachricht von dir gehabt?“

Erwin erglühete unter dem unerwartet schönen Empfang.
Mit blühenden Augen sah er den Doktor an. „Was, Nach-
richten“, sagte er. „Ich habe alle Tage an Sie gedacht.“

Der Doktor betrachtete ihn von oben bis unten. „Du bist
gewachsen!“ erklärte er, er meinte aber damit: „Du bist ja
ein Mann geworden, du bist ein ganz famoser Mann ge-
worden.“

„Ich habe mein erstes Examen bestanden“, sagte Erwin.

— „Wobon hast du denn alle Zeit gelebt?“

— „Wie es kam. Ich habe Stunden gegeben.“

„Und dich durchgehungen, was?“ — „Ja.“
„Und du hast ausgehalten, Junge?“ — „Ja.“
Stolzer und aufgeblähter hätte er nicht aussehen können,
wenn er es selbst gewesen wäre, der das geleistet hatte.

„Warst du niemals krank?“

„Doch. Im Anfang war's manchmal zum Verzweifeln
schwer. Aber es geht alles, was man muß.“

„Das habe ich auch immer gefunden“, sagte Doktor
Joost. „Und jetzt?“

„Jetzt komme ich hierher.“

„Ja, wohl um mir zu danken für alle Wohlthaten, die ich
dir erwiesen habe, für alle Gelbeträge, die ich dir schickte,
für alle Hilfe, die ich dir leistete?“

„Ja, natürlich!“ entgegnete Erwin mit stolzem Nicken.

„Darum hast du, Narr, wohl auch nie geschrieben, damit
ich dir kein Geld schickte und deine Hungerkur nicht stöte?
Ich hab's mir beinahe gedacht. Aber laß man. Solche
Prophetenhaftigkeit gehört in jede tüchtige Jugend. Zeit zum
Zatessen hast du auch immer noch genug im Leben, und
wärs du drausgegangen, so wärs du eben weg. In einem
Menschenleben liegt ja nicht so viel, aber wie es sich aufbaut,
das macht's. Nicht wahr, Mutter Evermann?“ — „Ach
Gott, Herr Doktor, komm ich zu dran?“

„Na gewiß, alte Frau. Kommen Sie her. Wollen mal
sehen, ob Ihr Päckchen wirklich so schwer ist, wie's aussieht.“

Die Alte hümpelte heran und Erwin machte Platz. Dok-
tor Joost nahm sie ins Verhör, befühlte ihre Knochen, tröstete,
schimpfte ein wenig und schrieb ihr Tropfen auf. Ganz
merklich erheitert erhob sie sich.

„Ich bedank mich auch, Herr Doktor.“

„Na? Ist doch immer noch gut, daß es Fischduster gibt“,
sagte der.

Erwin harpte aus, bis alle Patienten fort waren, dann
kam für den Alten wie für den Jungen eine sehr schöne
Stunde. Sie setzten sich aufs Sofa und es erfolgte ein Aus-
tausch, so frei und stark, daß dem Alten das Herz im Leibe
brannte.

Jawohl war dieser Guckindiewelt ihm schon voraus. Was
war das für ein tüchter, großer Wurf, den der Junge hatte!
Da war kein einziger kleinlicher Griff, keine kleinliche Sorge,
kein kleinliches Streben. Alle die Lebensangst, die den Blick
verperst und die Taten und die Gedanken so hastig und
unfrei macht, hatte hier keinen Platz. Dieser Mensch kannte
des Lebens Härten: die Lüge und die Trennung und die Not
des Leidens, und er hatte sie alle überwunden.

Das machte ihn groß, nicht seine Klugheit und Geschid-
lichkeit machten es. Und das war des Doktor Joost beste

Stunde, als er vor dem jungen Blut ohne Reid und Selbst-
tröstung sein eigenes Leben und Wesen geringer erkannte.
Der hier war ein Weltüberwinder, dem alle Dinge und
Tatsachen dienen mußten. Er, der Joost, war es nicht. Und
dennoch konnte keine Not in ihm aufkommen vor dem hellen
Glücksgefühl um diesen andern.

Am nächsten Morgen waren alle Dächer und Straßen
weiß und die Sonne schien, daß es glitzerte. Da stand vor der
Bövenapotheke der junge Mensch, der gestern Abend vor Stabt
hereingekommen war, der ehemals als Knabe hier prägnant
am Tage aus- und eingepfropfen war und der jetzt als Mann
mit einem Gemisch von freiem Stolz und heissem Mitleid an
den Fensterreihen emporblickte. Und als ein greisenhaftes,
hageres Gesicht mit verkniffenem Mund dort plötzlich erschien
und in seiner alten, grämlichen Gewohnheit den Markt und
die böse Marktecke überblickte, da grüßte der Junge hinauf.
Das graue Gesicht da oben schien jählings zu versteuern, dann
ließ eine helle Rote darüber. Im nächsten Moment war es
verschwunden.

Es geschah lange nichts. Aber dahinten, hinter den Fenster-
scheiben, kniete zusammengebrochen auf der Erde ein alter,
verdorrter Mensch, durch dessen Herz zum erstenmal seit un-
endlichen Zeiten eine heiße, starke Blutwelle ging. Er rang
die Hände in dem Gefühl, von dem er nicht wußte, ob es
Schmerz oder Freude war. Es brauste ihm in den Ohren.
Erwin ist da! Erwin ist da! lautete, gestellte, toste es aus allen
Ecken auf ihn ein.

Mühselig krabbelte er in die Höhe, er tastete sich von Stuhl
zu Stuhl. In dem Wohnzimmer stand der fertige Kaffeetisch.
„Frau — setz noch eine Tasse hin — es ist — jemand da —“
Sie starrten ihn an wie ein Gespenst, so sah er auch aus.
„Wahrscheinlich —“ sagte Clara zurendend, er winkte heftig mit der
Hand.

„Gott ihn 'raus! Gott ihn 'raus, er geht sonst wieder weg!“
Da kam ihnen eine Ahnung.

Nein, er ging nicht weg. Er kam und grüßte sie alle mit
seinen freien Augen und setzte sich hinter seine alte Tasse. Er,
der Mann, der Lebendige, im Kreise des in Grimm und Gram
erstickten und verdorrten Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

Alte Hebererzählung.

„Ach, Arthur, bei euch gefast mir's so gut, daß ich am
liebsten gar nicht wieder nach Hause reist!“

„Gast du denn kein Retourbillet, liebe Schwiegermama?“
„Nein, . . . aber ich werde eins nehmen, wenn ich abreise!“

Letzter Kreisfeuerwehrverbandstag des Stadt- und ehemaligen Landkreises Neuß.

20jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Glehn.

Tagung und Übung.

Glehn, 20. Juli. Nach langen Regentagen begrüßte Sonntagmorgen die Sonne die Glehner Bürgerwehr beim Weiden durch das schneidige Trommlertor. Um 9 Uhr versammelten sich die Feuerwehrkameraden zu gemeinsamem Festgottesdienst, und vollständig beteiligten sich die Wehrlente an der Ehrung der Gefallenen auf dem Friedhofe. Herr Bürgermeister Scherer gedachte der gefallenen Kameraden und legte einen Kranz nieder, während die Musikkapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ intonierte. Besondere Erwähnung verdienen beide Gefangene Cecilia und Sängerknaben, die zur Verschönerung der Tagung wesentlich beitrugen.

Um 10½ Uhr eröffnete Herr Verbandsvorsitzender Bierichs (Büderich) die Tagung. Nach herzlichen Begrüßungsworten gab Herr Verbandsschriftführer Töller den Jahresbericht. Die Rechnungsablage soll in der nächsten Versammlung des Ausschusses vollzogen werden. Die Satzungen der neugegründeten Sterbeunterstützungskasse wurden einstimmig angenommen.

Dann berichtete Herr Brandmeister Lönnes (Neuß) über die Beschlüsse der Provinzialtagung in Siegburg und ging des näheren auf die Unfallfälle ein. Der Jahresbeitrag zum Kreisverband wurde auf 50 Pf. festgesetzt.

Nach verschiedenen geselligen und musikalischen Darbietungen sprach Herr Kreisbrandmeister Lichius (Neuß) über „Zeitgemäße Betrachtungen über das ländliche Feuerwehrwesen“. Er führte aus, daß unter den allgemeinen Sparmaßnahmen auch die Feuerwehren zu leiden hätten. Er zeigte die Wege, wie durch straffe Disziplin, allseitige Ausbildung und sachgemäße Behandlung des Beschaffungsbedarfes manches zu erreichen sei.

Da 1931 eine Provinzialausstellung stattfinden soll, stellte die Stadt Neuß den Antrag, mit dieser Ausstellung den Kreisfeuerwehrtag zu verbinden. Diefem Antrage wurde stattgegeben, gleichzeitig aber auch die Wehrlöhner verpflichtet, am Jubiläumstag der Wehrvereine im Herbst 1931 teilzunehmen.

Das Schlußwort sprach der Verbandsvorsitzende Bierichs, indem er einen Überblick über die Entwicklung des Kreisverbandes Neuß gab und für die Zukunft alles Gute, Bläuen und Gedeihen wünschte. Herr Bürgermeister Dismann (Widrach) betonte, daß Sparmaßnahmen an der Feuerwehr erst in letzter Stelle gemacht werden dürften, hob die Bedeutung des Wehrewesens hervor und lud zur Tagung am 3. August in Widrach ein.

Zu einem gut bürgerlichen Essen versammelten sich die Delegierten bei Drinl. Herr Bürgermeister Dismann toastete auf unsern Reichspräsidenten Hindenburg, der augenblicklich im Rheinland weilte, und seine Ausführungen schloß mit dem Deutschland-Hoch.

Um 2¼ Uhr ging die Sirene, und allgemein wurde angetreten. Auf dem Sportplatz nahm der Vorstand des Kreisverbandes die Besichtigung der Wehren und Geräte vor und nach dem abschließenden Festzuge entließte sich die Glehner Wehr ihrer Brandaufgabe mustergetreu. Die Brandaufgabe lautete: Der Steigerturm ist als 1½stöckiges Haus anzusehen. Im Dachgehoß ist Feuer ausgebrochen, das bereits durch das Treppenhäus auf das erste Geschloß übergegriffen hat. Unterhaus und Treppenhäus sind verqualmt und nicht benutzbar.

Nach der Übung übernahm Herr Kreisbrandmeister Lichius die Kritik, die sowohl auf Festzug als Übung sehr gut ausfiel. Herr Weig. Ehrenbürgermeister a. D. Hoffmann überreichte dem Verbandsvorsitzenden Bierichs die staatliche Anerkennung für besondere Verdienste für das Feuerwehrwesen und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch aufs Vaterland aus. Besonders muß hervorgehoben werden, daß Herr Provinzialverbandsvorsitzender, Herr Justizrat Döberlein (Rhebdt) am Nachmittag an der Übung teilnahm und sich sehr lobend über den Verlauf der Veranstaltung äußerte. Nach gelanter Arbeit herrschte reges Leben und Treiben auf der Straße und in den Kaminen. Alle Freundschaften wurden fester geknüpft und neue geschlossen.

Grevenbroich.

Abchied der Wiener Sängerknaben. Die Sängerknaben von St. Gabriel in Wien haben hier, wie schon berichtet, den besten Eindruck hinterlassen. Im Döcker Schloßhof brachten sie dem Fürstpaar ein Ständchen, das ihnen lebhaften Beifall spendete. Als die Abschiedsstunde schlug, hieß es: Auf Wiedersehen!

Mütterberatung in Büderich.

Büderich, 20. Juli. Die Mütterberatungsstunde wird am Mittwoch, den 23. Juli, in der Schule abgehalten, nicht am 30. Juli.

Gemeinderatsitzung.

Büderich, 19. Juli. In der Sitzung des Gemeinderates unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bergerfurth wurde an Stelle des ausgeschiedenen Gemeinderats Rütch (Christl. Arbeitsgemeinschaft) der Landwirt Herr Rütch in sein Amt eingeführt. In einer Lehrerdienstwohnung sollen die dringlichsten Arbeiten (Klosetanlagen) hergestellt werden, und wegen der übrigen Arbeiten soll vorerst festgestellt werden, ob ein Staatszuschuß sicher sei. Einem Gemeindeglied wurde zur Errichtung einer Holzbarracke ein Darlehen von 130 Mark bewilligt. Den Kindern der Arbeitslosen soll die bisher verarbeitete Milch auch weiter bewilligt werden. Ueber die Deckung soll noch beraten werden. Um die Unterstützung der Wohlfahrtsarbeiten produktiv zu gestalten, sollen die Wasserrohre auf dem Römerweg ausgetauscht und an anderer Stelle verlegt werden. Der Antrag auf Entschädigung eines Gemeindegliedes nach einem von diesem vorgeschlagenen Vergleich wurde abgelehnt. Ueber die Feier des Verfassungstages soll von einer zu bildenden Kommission noch das Nähere beraten werden.

Die Festsetzung eines Bauplanes für die Gartenstadt Meerwerd wurde zurückgestellt. In einer Klage gegen die Gemeinde wegen Heranziehung von Anliegerbeiträgen in der Thorn- und Lindenstraße wurde dem Vergleich nach einer Minderung zugestimmt. Die Frage der Beschäftigung von Arbeitern wurde an die Baukommission verwiesen.

Mütterberatung in Dettrath.

Dettrath, 20. Juli. Auch in Dettrath findet die Mütterberatungsstunde jetzt ständig an jedem vierten, nicht mehr am zweiten, Dienstag um 16 Uhr in der Schule statt. Die nächste ist also am 22. Juli.

Ungemeindungsprobleme.

Audum, 18. Juli. In unserem Orte werden die Ungemeindungsprobleme allenthalben besprochen, nachdem die letzte Amtsversammlung in Wanlo Stellung zu den Fragen genommen hat. Aus guten Gründen will man der Gemeinde und dem Ante Wanlo treu bleiben und gleichzeitig dem Kreise Grevenbroich-Neuß und zwar als Personalmunion. Mit welcher Nachbargemeinde die Personalmunion eingegangen werden soll ist noch fraglich. Wenn jedoch von behördlicher Seite die Selbständigkeit des Amtes Wanlo aufgehoben werden soll, so wird Audum sich aus Gründen des gesunden Menschenverstandes für die Angliederung an den Kreis Erletern entscheiden. (Daß das Amt Wanlo aufrecht erhalten werden soll, ist von zuständiger Seite wiederholt festgestellt worden.)

Mütterberatung in Stürzelberg.

Stürzelberg, 20. Juli. Die Mütterberatungsstunde findet von nun an jeden vierten Dienstag im Monat, also am 22. Juli, um 14½ Uhr in der Schule statt.

Aus Nah und fern.

Ein bedenkliches Urteil gegen innerdeutschen Titelpartikularismus.

Wuppertal, 19. Juli. Ein interessanter Prozeß, der um die Führung eines in Baden erworbenen Professorettels ging, wurde jetzt vom Oberlandesgericht in Düsseldorf entschieden. Einem Oberfeldher Oberstudiendirektor war vom preussischen Kultusminister verboten worden, den in Baden verliehenen Titel weiter zu führen. Eine bis dahin gültige Erlaubnis wurde zurückgenommen. Als der Oberstudiendirektor den Titel weiter führte, erging gegen ihn Anklage wegen unbefugter Führung eines Titels. Vom Amtsgericht war er freigesprochen worden, und auch das Oberlandesgericht hat entschieden, daß das Verbot des Kultusministers rechtsunwirksam sei.

Falsche Zwanzigmarschheine.

Köln, 18. Juli. In letzter Zeit sind wieder falsche Zwanzigmarschheine mit dem Ausgabedatum vom 11. 10. 1924 im Umlauf. Die Falschheine sind in der Grundfarbe heller als die echten. Die auf den echten Scheinen im Papier eingebetteten Pflanzensamen fehlen, das Wasserzeichen ist vorgetäuscht. Die Kontrollnummer auf der Vorderseite ist oderfarben statt rot. Am 13. Juli sind in Essen in einer Vierbar durch einen bisher unbekannten Verbreiter zehn dieser Falschheine vorausgibt worden, die alle die Kontrollnummer 6 224 461 tragen.

Für 45000 Mark Schmuckstücken im Zuge gestohlen.

Köln, 18. Juli. In der Nacht zum 16. Juli wurde einem Juwelier während der Eisenbahnfahrt von Wiesbaden nach Köln ein Schmuckstück gestohlen. In dem Koffer befanden sich Brillantringe, Brochen und Edelsteine im Werte von 45 000 Mark. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

8. Geburtstag.



Gestern feierte Herr Johann Franken von Büttge. a. Seide seinen 83. Geburtstag. Es ist ein Veteran des Krieges 1870/71 und liebt noch täglich in guter Rüstigkeit die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung.“ Herzlichen Glückwunschl

Der Tod auf der Straße.

Leberhausen, 18. Juli. Ein Lastwagen der Firma Krüger kam aus der Carl Duisberg-Straße auf die Köhlerstraße. Der Motorradfahrer Wittgen aus Widdorf kam zu dieser Zeit die Köhlerstraße hinunter und fuhr gegen den Anhänger des Lastwagens. Mit schweren Schädelbruch wurde er in die Poliklinik der J.G. gebracht, wo er nach kurzer Zeit verschied.

Die Rheinlandsfeste auf dem Ehrenbreitstein.

Koblenz, 19. Juli. Wie die Festleitung mitteilt, finden die Freilichtaufführungen des Festspiels „Beitretes Rheinland“ von Leo Sternberg, bestimmt vom 26. Juli bis 6. August statt. Ein verbilligter Besuch des Festspiels, für das eine großzügige Werbung im ganzen Reiche vorgenommen wird, soll allen Kreisen durch eine besondere Werbung zum Zusammenschluß durch Vermittelung der Behörden ermöglicht werden. Diese Organisation hat in der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau bereits eingesetzt. In Betracht kommen vor allem Schulen, Berufsverbände, Jugendorganisationen, Sportvereine usw. In das Programm sind einbezogen Rheinreise, Wanderung, Sängerehrfahrt Gautreffen und dergl. Bei Zusammenschluß wird der Eintrittspreis um die Hälfte ermäßigt, angefangen von 50 Pfennigen. Auskunft erteilt die Festleitung im Stadttheater zu Koblenz.

Ein Toter und ein Schwerverletzter bei einem Autounfall.

Bad Kreuznach, 18. Juli. In der Nähe von Webersheim ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein aus Sobernheim stammender Kaufmann befand sich um die Witternachtszeit mit sieben Personen auf der Heimfahrt mit dem Auto. Plötzlich kam der Wagen ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Ein 41 Jahre alter Polizeiwachmeister war auf der Stelle tot, während die Frau mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Ein Ehepaar nebst Kind, sowie ein weiterer Mitfahrer wurden aus dem Wagen geschleudert kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

Einführungslad beim Zirkus Sarraiani.

Freiburg i. Br., 19. Juli. Wegen Ende der gestrigen Vorstellung des zur Zeit hier gastierenden Zirkus Sarraiani kürzte eine Ausgangstreppe zusammen und riß eine größere Anzahl von Personen in die Tiefe. Im ganzen wurden etwa 20 Personen verletzt, von denen die Hälfte mit Arm- und Beinbrüchen, sowie Kopfverletzungen in die chirurgische Klinik eingeliefert werden mußte. Der Zustand einer Frau ist ernst.

Entfährlicher Selbstmord eines Gießerei-Direktors.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Meldung.) Auf schreckliche Weise hat der Direktor der Neuselwitzer Eisengießerei, Oskar Wölkold, seinem Leben ein Ende gemacht. In einem unbedachten Augenblick stürzte er sich während eines Ganges durch die Gießerei in einen mit siedendem Eisen gefüllten Schmelzofen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Direktor Wölkold hatte vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten, von dessen Folgen er sich nie ganz erholt hatte. Seinen Selbstmord führt man auf einen Nervenzusammenbruch zurück, den er vor einigen Tagen erlitten hatte.

Verbot nationalsozialistischer Blätter für die Gefängnisse.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Meldung.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister auf eine Beschwerde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geantwortet, daß die Berliner Arbeiterzeitung und andere nationalsozialistische Blätter durch Verfügungen der zuständigen Behörden von der Zulassung in den Gefängnisanstalten ausgeschlossen seien. In einer Milderung der getroffenen Verfügungen bestche kein Anlaß.

Ägyptischer Ministerpräsident gegen „ungerechtfertigte britische Einmischung.“

London, 19. Juli. (Eig. Radiobienst.) In Beantwortung einer Mitteilung Macdonalds, in der die ägyptische Regierung für das Leben und Eigentum der Ausländer in Ägypten verantwortlich gemacht wird, beschwert sich der ägyptische Ministerpräsident Sidky Pascha über die „ungerechtfertigte britische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ägyptens“. Er erklärt, Leben und Eigentum der Ausländer seien niemals gefährdet gewesen. Außerdem sei jetzt die Ordnung völlig wieder hergestellt. Die Anwesenheit der britischen Kriegsschiffe in den ägyptischen Gewässern sei daher nicht länger erforderlich.

Eisenbahnerstreik der irischen Reichsbahn.

London, 19. Juli. (Eig. Radiobienst.) Die Blätter melden, daß sich der Eisenbahnerstreik der irischen Reichsbahn noch nicht aufhebe. 500 Passagiere aus England, die gestern in Kingstown landeten, mußten feststellen, daß nur einigezüge nach Dublin und anderen Teilen des Landes verkehrten. „Daily Express“ ist der Ansicht, ein Eisenbahnerstreik in ganz Irland sei unvermeidlich, wenn die Freikaatregierung nicht eingreife.

Auch Nordamerika spart Verwaltungen.

London, 19. Juli. (Eig. Radiobienst.) Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Hoover die Mitglieder seiner Regierung angewiesen, eine eingehende Prüfung darüber anzustellen, welche Ersparnisse in den Regierungsausgaben gemacht werden könnten. Das Budget für das Finanzjahr 1931, das am 1. Juli begann, wird auf 4 203 254 475 Dollars geschätzt, dies bedeutet eine Zunahme von 209 101 970 Dollars gegenüber der Ausgaben im Finanzjahr 1930.

Wie Amerika mit der Kinderverheugung anfräumt.

Die kommunistische Propaganda in den amerikanischen Schulen. New York, 19. Juli. Der vom Bundesrat eingesetzte parlamentarische Ausschuss zur Untersuchung der kommunistischen Propaganda in den Vereinigten Staaten hat, wie die Blätter berichten, gestern hier in New York mit seinen Verhandlungen begonnen. Vertreter der Schulbehörden erklärten, daß es nur in drei von 810 New Yorker Schulen eine größere Anzahl kommunistisch beeinflusster Kinder gebe, die sich weigerten, sich an der für alle Schulklassen vorgeschriebenen täglichen Ehrenbezeugung vor der amerikanischen Flagge zu beteiligen. Die kommunistischen Kinder werden, wie die Zeugen bekundeten, durch eine aus anderen Kindern gebildete Polizeitruppe (?) überwacht.

Es gelangten vor dem Ausschuss auch einige Pamphlete zur Verlesung, die von kommunistischen Kindern verfaßt worden sind. Eines dieser Pamphlete enthielt die Parole: „Nieder mit den Erwachsenen!“ Ein Zeuge jagte aus, daß einzelne Kinder eine ungewöhnliche Kenntnis der Schriften von Karl Marx

1